Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlaßsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. L. Förster's Erben. Verantwortlich für Oertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsteil, Sport u. Anzeigenteil Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 519

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Kamenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Ohorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 54 — Mittwoch, den 4. März 1936 — 88. Jahrgang

Genfer Friedensappell

Sofortiger Waffenstillstand vorgeschlagen

Genf, 4. März.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundsrates hat im Sinne der zwischen Eden und Flandin erzielten Einigung einen Appell an die Kriegführenden beschlossen. Sie werden, wie verlautet, aufgefordert, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und Friedensverhandlungen im Rahmen des Paktes zu eröffnen. Sie sollen sich zu dieser Aufforderung bis spätestens 10. März äußern. Inzwischen sollen in Genf keine weiteren Beschlüsse gefaßt werden. Lediglich die Sachverständigen für die Durchführung der bisherigen Sanktionen sollen hier ihre Tagung fortsetzen.

Weitergehende französische Vorschläge, die sich auf die gleichzeitige Aussetzung der Sanktionen und auf die Anerkennung der durch den italienischen Vormarsch geschaffenen Lage bezogen, sind zurückgestellt worden. Dagegen hat der englische Außenminister auf die Festsetzung einer Frist für die Beantwortung der Vorschläge — es war auf englischer Seite von 48 Stunden gesprochen worden — verzichtet.

Die Ausschuß-Entschließung

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Auftrages, den ihm der Völkerbundsrat in seiner Entschließung vom 19. Dezember erteilt hat, richtet der 13er-Ausschuß einen dringenden Appell an die beiden Kriegführenden, sofort Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Paktes zu eröffnen mit dem Ziel der baldigen Einstellung der Feindseligkeiten und der endgültigen Wiederherstellung des Friedens. Der 13er-Ausschuß wird sich am 10. März wieder versammeln, um von den Antworten der beiden Regierungen Kenntnis zu nehmen.

Außerdem verlautet, daß sich die Sachverständigen auf ausdrücklichen Wunsch des englischen Außenministers in der Zwischenzeit auch mit der Art der Durchführung der Petroleum-Sanktionen beschäftigen werden, damit diese Maßnahme gegebenenfalls sofort beschlossen werden könne.

Italienisches Mißtrauen

Zu dem Genfer Vermittlungsversuch äußert sich das halbamtliche „Giornale d'Italia" sehr zurückhaltend und erklärt, es sei sogar Mißtrauen am Platze. Die Anregung habe in London und Paris geteilte Aufnahme gefunden. Die einen wollen darin einen Anlaß zu neuem Optimismus sehen, andere dagegen eine zweckmäßige Vorbereitung für einen sanktionistischen Angriff. Die guten Absichten Flandins seien schätzenswert. Sie erinnerten jedoch an das Vorgehen von Hoare und Laval, das damals „sofort und endgültig vor dem kriegerischen Sanktionismus abgewandt wurde". Dieser nicht gerade weit zurückliegende und nicht bedeutungslose Fall müsse in Europa die ernstesten Zweifel über die praktische Entwicklung einer neuen Initiative dieser Art bestehen lassen.

„Zurückhaltung, ja Mißtrauen sind in dieser Hinsicht mehr als angebracht."

Die bedingte Form der Annahme durch Eden sei nicht unwichtig. Eden scheine die französische Anregung nur als eine „bedingte Voraussetzung" für die Anwendung verschärfter Sanktionen gegen Italien zu betrachten. Der sogenannte Vermittlungsvorschlag wäre also mit einem zwangsläufigen Druck verbunden und enthielte im wesentlichen eine Strafandrohung ähnlich der englischen Flottenzusammenziehung im Mittelmeer und der ergänzenden Flottenabmachungen mit ihren undefinierbaren Aufgaben. In diesem Rahmen erscheine der neue Genfer Beschluß, ganz abgesehen von seinen unbekannten Absichten in bezug auf seine Tragweite und seine Zielsetzung, mehr als unbestimmbar. Auch bewege er sich außerhalb der im raschen Werden begriffenen neuen Lage und der unumstößlichen Tatsachen der italienischen Stellungen. Für Italien sei, so schließt das halbamtliche Blatt, trotz des Genfer Spruches, der auf einer willkürlichen Paktauslegung fuße, Abessinien der tatsächliche Angreifer und der angebliche italienische Angriff nur berechtigte Notwehr, die, wie Mussolini heute im Ministerrat sagte, auch die Sache der Kulturwelt fördere.

Aufräumung des Schlachtfeldes

Im amtlichen Heeresbericht Nr. 144 drahtet Marschall Badoglio:

„Unsere Truppen setzen die Aufräumungsarbeiten auf dem Felde der Tembien-Schlacht fort, während die Flugwaffe die versprengten Feindestruppen nicht zur Ruhe kommen läßt. Der Feind versucht, über die zerklüfteten Steilpfade des Semien-Gebirges zu entkommen. Die Verheerungen, die die Niederlage in den Reihen des Feindes angerichtet hat, erweisen sich stündlich als schwerer, wie zunächst angenommen.

Der Feind verlor in der Schlacht mehrere tausend Soldaten. Unsere Verluste beziffern sich an Toten und Verwundeten auf 30 Offiziere, 450 Soldaten der Heimattruppe und 110 Askaris. Zwei italienische Flieger sind nicht zurückgekehrt. Zum erstenmal in der Geschichte des Kolonialkrieges wurde eine größere Aktion mit großen Truppenmassen durchgeführt unter gleichzeitiger Mitwirkung von Artillerie, kleineren und mittleren Kalibers, und von Kampfwagen, während der Himmel von einer Wolke von Flugzeugen verdunkelt war.

Alle diese Heeresbewegungen wurden in größter Ordnung durchgeführt. Sie überstiegen an Schwierigkeit das Vorstellbare. Täglich werden Tausende Tonnen an Material jeder Art befördert. In zwei Fällen wurde ein ganzes Armeekorps einzig und allein mit Hilfe von Flugzeugen verproviantiert. Die Tapferkeit unserer Truppen, die hervorragende Organisation des Nachschubs und die enge Zusammenarbeit aller Truppenteile bestätigen die hohe Schlagkraft, zu der die Streitkräfte des faschistischen Italien erwachsen sind."

Addis Abeba ohne Nachricht

Die Lage an der Nordfront ist infolge Ausbleibens von Meldungen trotz großer Spannungen in Addis Abeba „immer noch ungeklärt". Von zuverlässiger amtlicher Seite wird noch mitgeteilt, daß der Amba Aladschi immer noch von abessinischen Truppen, die recht stark seien, gehalten werde. Es wird ferner dementiert, daß die Heeresgruppe des Ras Kassa von italienischen Truppen eingeschlossen sei.

Nach Gerüchten soll an der Südfront eine abessinische Entlastungsoffensive zu erwarten sein. Starke Kräfte des Generals Nassibu sollen am Webi Schebeli-Fluß zusammengezogen worden sein, die von Norden auf Dolo marschieren. General Nassibu könne so eine große Gefahr für die am Ganale Doria stehenden italienischen Truppen werden. Es heißt, daß in den nächsten Tagen große Ueberraschungen nicht ausgeschlossen seien.

Ministertreffen in Rom

Italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenkunft

Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte vor dem Ministerrat, daß am 18., 19. und 20. März in Rom eine italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenkunft unter Beteiligung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und des ungarischen Außenministers Kanya stattfinden wird.

Wie Mussolini weiter sagte, werde das Zusammentreffen sich auf der Linie der römischen Protokolle bewegen, die in den ersten zwei Jahren ihres Bestehens eine unleugbare Wirksamkeit zur Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Budapest, Wien und Rom gehabt hätten.

Mussolini eröffnete seine Ansprache mit einer Dankeskundgebung an die siegreichen Truppen Badoglios. Bezüglich der Flottenkonferenz sagte Mussolini, eine politische Vereinbarung könne von Italien nicht unterzeichnet werden, wenn mit einer Verschärfung der Sanktionen gedroht werde oder sie begünstigt würden.

Italien gegen die Einschaltung Sowjetrußlands

in die Donauraumpolitik

Zu der im Ministerrat von Mussolini angekündigten italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenkunft in Rom schreibt „Lavoro Fascista": Die Sanktionspolitik habe naturgemäß den Prozeß einer europäischen Neuordnung unterbrochen, so daß die römischen Protokolle nicht in ein größeres System eingeschaltet werden könnten. Diese besondere europäische Lage könnte jedoch nicht den Schiffbruch der römischen Protokolle bedeuten, und bis zur Genüge den Mißerfolg der entsprechenden Londoner und Pariser Besprechungen beweisen.

In Paris habe man die Donaufrage „ohne Italien und daher gegen Italien" lösen wollen. Sowjetrußland, so erklärt das Blatt, hätte bei der Zusammenarbeit im Donauraum an die Stelle Italiens treten sollen. Das sei jedoch eine Beleidigung der Geschichte und der Geographie. Die bevorstehende Dreierzusammenkunft in Rom werde dazu dienen, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Budapest, Wien und Rom zu festigen und zu zeigen, daß nur auf dieser Linie die Zukunft der Völker und Staaten des Donaugebietes gewährleistet werden könne.

Starhemberg auf dem Wege nach Rom

Amtlich wird mitgeteilt, daß Vizekanzler Starhemberg Dienstagabend nach Rom gereist ist.

Das katalanische Selbstverwaltungsrecht wieder hergestellt

Madrid, 4. März. Der spanische Staatsgerichtshof hat das Gesetz vom 2. Januar 1935, das anläßlich der Ereignisse vom Oktober 1934 das katalonische Autonomiestatut außer Kraft setzte, für verfassungswidrig erklärt. Durch diesen Beschluß wird mit sofortiger Wirkung das katalanische Selbstverwaltungsrecht in vollem Umfange wieder hergestellt.

Die spanische Amnestie erstreckt sich auch auf Mörder

Auf Grund des Amnestiegesetzes sind in Barcelona am Dienstag unter anderem fünf Verbrecher wieder auf freien Fuß gesetzt worden, von denen vier zu 25 Jahren Zuchthaus wegen Ermordung von drei Arbeitern verurteilt worden waren. Der fünfte verbüßte ebenfalls eine Zuchthausstrafe, weil er von einem fahrenden Kraftwagen aus auf einen Straßenbahnführer geschossen und dabei einen Fahrgast getötet und mehrere verletzt hatte.

Neue Siegesmeldung aus Rom

Die Armee des Ras Imru geschlagen?

Nach den im italienischen Hauptquartier der Nordfront vorliegenden Meldungen ist die letzte abessinische Stellung an der Nordfront am Dienstag zusammengebrochen. Die italienischen Truppen haben die Armee von Ras Imru in Stärke von rund 30 000 Mann am linken abessinischen Flügel nach dreitägigen blutigen Kämpfen im Schire-Gebiet westlich von Aksum vernichtend geschlagen. Die Abessinier gehen diesen Meldungen zufolge, von italienischen Bombengeschwadern verfolgt, in wilder Flucht über den Takazze-Fluß zurück; die abessinischen Verluste sollen sehr schwer sein.

Auf der Hochebene von Tembien haben das dritte italienische und das Eingeborenen-Armeekorps nach dem Sieg über Ras Kassa die Säuberungsaktion fortgesetzt. Mehrere Stellungen, wie der Monte Andino und Enda Mariam Quoram, wurden besetzt. Auf dem von den Abessiniern geräumten Gelände wurden Tausende von abessinischen Leichen und eine große Zahl von Verwundeten gefunden. Von den flüchtenden abessinischen Truppen wurden zahlreiche Waffen und Munition zurückgelassen; unter der Kriegsbeute befindet sich auch die Kriegskasse des abessinischen Heerführers mit vielen tausend Talern. Die italienischen Flieger berichten, daß von der abessinischen Nordarmee nur noch Trümmer übrig geblieben seien.

Italiens Verluste

Nach einer amtlichen Mitteilung belaufen sich die italienischen Verluste im Februar auf 194 Mann, von denen

Amtlicher Teil Seite 5

139 im Kampf fielen, 35 ihren Verwundungen erlagen und 30 durch Unglücksfälle oder Krankheit starben. In einem Nachtrag zu den Januarverlusten wird der Tod von 11 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 11 Schwarzhemden gemeldet, die in der Tembienschlacht im Januar fielen. An der Somalifront ist nach der amtlichen Darstellung ein Schwarzhemden-Unteroffizier gefallen.

Die Gesamtverluste des Heimatheeres seit Beginn des ostafrikanischen Feldzuges betragen 1064 Mann, von denen 590 im Kampf fielen, 29 ihren Verwundungen erlagen, 426 Krankheiten und Unglücksfällen zum Opfer fielen und 19 vermißt werden.

Kein Friedensangebot des Negus

Eine Meldung der Londoner „Daily Mail", wonach am Montag in London eine Mitteilung des Kaisers von Abessinien eingetroffen sei, in der sich der Kaiser bereiterklärt habe, über Friedensbedingungen auf der Grundlage des jetzigen Zustandes zu verhandeln, wird in amtlichen Kreisen Londons am Dienstag in aller Form als unrichtig bezeichnet. Eine derartige Mitteilung, so erklärt man, sei weder in London noch in Genf dem Außenminister Eden zugegangen.

Militärdiktatur in Athen?

Sofulis beim König von Griechenland.

Der Führer der Liberalen Partei, Sofulis, wurde vom König in Audienz empfangen. In seiner Unterredung mit dem Herrscher schilderte Sofulis den Verlauf seiner Besprechungen mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Tsaldaris und die Gründe der dabei zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten.

Der Kriegsminister bestätigte den Schritt des Heeres, das sich bekanntlich für die Bildung einer Regierung ohne Unterstützung der Kommunisten einsetzt. Es verlautet, daß die Offiziere die Bildung einer Militärdiktatur befürworten.

Die Regierungskrise in Athen

Bildung eines überparteilichen Kabinetts?

Athen, 3. März. Die Haltung der Führer der Armee, die sich der Bildung einer venizelistischen Regierung unter Mitarbeit kleiner Parteien widersetzen, hat zur weiteren Verschärfung der politischen Lage beigetragen. Die Bemühungen zur Herbeiführung einer Zusammenarbeit zwischen den Venizelisten und der Volkspartei scheinen keinen Erfolg gehabt zu haben. Der Führer der Venizelisten, Sophulis, hat beim König Einspruch gegen das Eingreifen der Militärs erhoben.

Man glaubt, daß der König für den Fall, daß bis Freitag keine Einigung zwischen den beiden großen Parteien erzielt ist, ein neutrales Kabinett bilden wird, das die Unterstützung der Kammer finden dürfte. Dieses Kabinett würde dann, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet, bis Ende Oktober regieren. Als etwaigen Vorsitzenden einer solchen Regierung bezeichnet man hier Demerdzis.

Dr. Ley und Alfred Rosenberg auf der Ordensburg der N.S.D.A.P.

Berlin, 4. März. Die neu errichtete Ordensburg der NSDAP., Crössinsee in Pommern, die gemeinsam mit den Ordensburgen Vogelsang-Eifel und Sonthofen-Allgäu dazu ausersehen ist, demnächst ihrer Bestimmung für die Sicherstellung des Führernachwuchses feierlich übergeben zu werden, stand am Dienstag, wie der „Völkische Beobachter" berichtet, im Mittelpunkt einer eindrucksvollen Kundgebung. Die Reichsleiter Dr. Ley und Alfred Rosenberg erschienen in den Mittagsstunden auf der Burg, um vor Gauschulungsleitern zu sprechen, die hier für zwei Tage unter der Leitung Frauendorfers zusammengekommen sind.

Im Pommernsaal der Burg hieß Staatsrat Pg. Schmeer die Gäste willkommen.

Reichsleiter Dr. Ley ergriff dann das Wort zu einer langen Rede. Er entwickelte vor seinen Hörern Aufbau und Durchführung der 1933 begonnenen Schulungsarbeit, um schließlich die Gedankengänge darzulegen, die ihn zu dem jetzt eingeleiteten Werk der Ausmusterung geführt haben. Er gab einen interessanten Einblick in die Praxis dieser Musterungen in den einzelnen Gauen des Reiches. „Wir haben," erklärte Dr. Ley, „in den bisher durchgenommenen Gauen 50 v. H. der Anwärter abgelehnt. Diese scharfe Prüfung, die rücksichtslos durchgeführt wird, ist im Hinblick auf die geschichtliche Bedeutung unserer jetzigen Maßnahmen notwendig. Auf unseren Ordensburgen werden die jetzt gemusterten Männer die beste Ausbildung auf allen Gebieten des Lebens erfahren."

Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Leys sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er führte aus: „Ich möchte anknüpfen an das, was Dr. Ley zu Beginn seiner Rede erwähnte, daß wir alle in einem ununterbrochenen Auslese-prozeß stehen. Das Schicksal eines Menschen und das Schicksal eines ganzen Volkes sind nach unserer Auffassung Ergebnisse zweier Komponenten: Der äußeren Begebenheiten und des Charakters. Diese Art der Auslese haben wir 14 Jahre im Kampf erlebt. Es war ein Protest gegen die charakterliche Verlumpung von damals, gegen die Korruption, die wir mit ansehen mußten. Und dieses Schicksal von außen und das Schicksal von innen hat jenen Typ unseres Kämpfers gebildet, den wir alle kennen und den wir alle lieben.

Das Mittelalter hat zwar mit unserer Revolution nach außen ein Ende gefunden. Innerlich ist es aber noch lange nicht überwunden, und diese Ueberwindung wird unsere ganze Zähigkeit und unsere ganze Beharrlichkeit erfordern.

Ich bin heute der Ueberzeugung, daß mit unserer Weltanschauung unsere Bewegung überhaupt steht und fällt. An die Stelle einer unmittelbaren politischen Polemik ist nunmehr die große Gestaltung der Idee getreten. Das ist für uns das entscheidende."

Alfred Rosenburg erklärte im weiteren Verlauf seiner Darlegungen: „Wenn die alten Mächte immer erklärten, sie hätten den längeren Atem, so wollen wir erklären, wir haben den besseren Glauben. Tradition bilden kann nur das Geschlecht, das den Kampf in den vergangenen Jahren geführt hat, und wir sind stolz und glücklich, daß wir zu diesem Geschlecht gehören."

Im Anschluß an die Rede Alfred Rosenbergs sprach Dr. Ley nochmals im gleichen Saale zu den auch auf der Burg Crössinsee untergebrachten Teilnehmern des dritten Lehrganges der Werkscharmänner. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront gab seinen Hörern ein Bild von der Entstehung, dem Aufbau und den Aufgaben der Werkscharen, wobei er nicht versäumte, die Bedeutung der Werkscharen aus der Lage der vergangenen Jahre heraus zu entwickeln.

Donnerstag Fischtag in Sachsen!

Die Hausfrau hilft der deutschen Volkswirtschaft, indem sie an diesem Tag ein zusätzliches Fischgericht auf den Tisch bringt! Fisch ist billig und gesund!

Englands Aufrüstungsvorschläge

Das englische Weißbuch veröffentlicht

Das mit großer Spannung erwartete Weißbuch der britischen Regierung über die Richtlinien der Aufrüstung Englands ist jetzt der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Dokument, das das größte Aufrüstungsprogramm der englischen Geschichte darstellt, enthält im einzelnen folgende Vorschläge:

Es ist beabsichtigt, im Jahre 1937 einen Anfang mit der Wiederaufrüstung der Flotte durch die Kiellegung von zwei Großkampfschiffen zu machen. Die Modernisierung der vorhandenen Schlachtschiffe wird fortgesetzt. Bezüglich der Kreuzer besteht die Absicht, ihre Gesamtzahl auf 70 zu erhöhen. 5 Kreuzer werden bereits im Bauprogramm von 1936 enthalten sein.

Weiter wird ein ständiges Neubauprogramm für Zerstörer und U-Boote beabsichtigt. Ein neues Flugzeugmutterschiff wird möglichst bald auf Kiel gelegt werden. Die Luftflotte der Marine wird beträchtlich vergrößert werden. Das Personal der Flotte wird allmählich um 6000 Mann innerhalb eines Jahres vergrößert werden.

Bezüglich der Armee schlägt die Regierung vor, daß vier neue Infanteriebataillone geschaffen werden, die bis zu einem gewissen Grade die Schwierigkeiten überwinden sollen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, der Reichsverteidigung Rechnung zu tragen.

Die vorhandenen Armeeformationen sollen in möglichst effektiver Form organisiert und mit der modernsten Bewaffnung versehen werden. Die Territorialarmee (Heimatarmee) wird so aufgestellt werden, daß sie in der Lage ist, die reguläre Armee über See zu unterstützen, falls das notwendig ist.

Die Modernisierung der Küstenverteidigung und der befestigten Häfen der Heimat und in Uebersee wird beschleunigt werden.

Für die Luftflotte werden vier neue Hilfsgeschwader geschaffen, die für die Zusammenarbeit mit der Territorialarmee gebildet werden. Das neue Programm wird die Frontstärke (die Stärke der ersten Linie in der Luft) auf 1750 Flugzeuge (unter Ausschluß der Luftflotte der Marine) bringen.

Bezüglich der Vorkehrungen gegen Luftangriffe wird festgestellt, daß das Innenministerium eine Reihe von Plänen vorbereitet hat, die sich nunmehr dem Stadium nähern, in dem sie in Kraft gesetzt werden können.

Um die Bedürfnisse zur Herstellung von Munition usw. zu decken, müßte die Zahl der vorhandenen Fabriken im Regierungsbesitz verdoppelt werden.

Man müsse dabei die Angreifbarkeit ihrer Lage und die Bedürfnisse besonderer Gebiete berücksichtigen. Man werde Aufträge für die Luftmacht auch an Firmen vergeben, die für gewöhnlich keine Flugzeuge herstellen. Dieser Ausdehnungsprozeß solle erweitert werden, um dem Programm der Marine und der Armee gerecht werden zu können, jedoch so, daß erforderlichenfalls auch größeren Bedürfnissen Rechnung getragen werden könne. Die Regierung habe beschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß eine Reserve zur Verfügung stehe für den Notfall.

Weiter beschäftigt sich das Weißbuch mit der Frage des Bedarfes an gelernten Arbeitern für die Kriegsindustrie. Die Regierung sei entschlossen, keinerlei außergewöhnliche Gewinne der Industrie zu dulden. Die Kosten der Aufrüstung für das erste Jahr würden später durch einen Ergänzungshaushalt ausgewiesen werden, in dem die Gelder für die in dem Weißbuch aufgeführten Maßnahmen angefordert würden. Im nächsten Jahr würden die Ausgaben notwendigerweise größer sein.

Die Begründung der Aufrüstungspläne

Das ungewöhnlich große Aufrüstungsprogramm der englischen Regierung wird in dem Weißbuch ausführlich begründet. Es wird darin zunächst auf das Weißbuch vom März vorigen Jahres Bezug genommen, in dem bereits bemerkt worden war, daß sich Großbritannien einem Punkt nähere, wo es nicht mehr über die für die Verteidigung gegen einen Angriff nötigen Mittel verfüge. Diese Ueberlegungen hätten während des vergangenen Jahres an Stärke gewonnen. Es wird dann im einzelnen auf den italienisch-abessinischen Konflikt als Beweis für diese Tatsache eingegangen und als Ziel der britischen Aufrüstung dargelegt, Großbritannien müsse in der Lage sein, sowohl seine Interessen zu verteidigen als seinen Einfluß zur Durchführung der Politik kollektiver Sicherheit geltend zu machen.

Es werden dann im einzelnen die Aufrüstungsmaßnahmen der anderen Mächte der Welt dargelegt, wobei diesmal im Gegensatz zu früheren Zeiten nicht nur Deutschland allein als Aufrüstungsmacht ausgesondert wird, sondern auch den gewaltigen Wehrverstärkungen Frankreichs, Sowjetrußlands, Italiens, Japans, Belgiens und der Vereinigten Staaten Rechnung getragen wird. Die Regierung betont, daß das Aufrüstungsprogramm nicht bedeute, daß Großbritannien seine Bemühungen zur Förderung einer allgemeinen Rüstungsbegrenzung aufgegeben habe. Diese Politik werde fortgesetzt werden, und es wird in diesem Zusammenhang auf das englisch-deutsche Flottenabkommen hingewiesen, das überhaupt an drei verschiedenen Stellen des Weißbuches als Beispiel für das angeführt wird, was England der Aufrüstung vorziehen würde.

Flottenkonferenz einig

Unterzeichnung in der kommenden Woche.

London, 4. März.

Zwischen der französischen und der amerikanischen Flottenabordnung fand eine Besprechung statt, in der die Franzosen, wie Reuter meldet, sich zunächst damit einverstanden erklärten, die Schlachtschiffgröße auf 35 000 Tonnen festzusetzen. Sie gaben ferner ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck, einen Dreimächtevertrag zu unterzeichnen.

Reuter bemerkt dazu, daß diese zweifache Versicherung die beiden Hauptschwierigkeiten beseitige, die der Weiterentwicklung im Wege standen. Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß der Unterausschuß für die qualitative Rüstungsbeschränkung in dieser Woche zusammentreten wird, um an dem Vertrage letzte Hand anzulegen, und daß die Unterzeichnung in der kommenden Woche erfolgen wird. Der Dreimächtevertrag soll eine Bestimmung enthalten, die es Italien und Japan gestatten wird, dem Vertrag zu irgendeiner Zeit beizutreten. Beide Mächte hätten wissen lassen, daß sie nichts unternehmen würden, um den Vertrag unmöglich zu machen, selbst wenn sie ihn nicht unterzeichneten.

Die Vermehrung der Luftverteidigung

Aus dem Inhalt des Weißbuches über die Aufrüstung verdient noch nachgetragen zu werden, daß die Regierung für die Zwecke der Reichsverteidigung außerhalb der Heimat noch zwölf Geschwader von Flugzeugen in Auftrag zu geben vorschlägt. Bemerkenswerterweise geht aus dem Weißbuch die genaue Zahl der Maschinen, um die die Luftstreitkräfte vermehrt werden sollen, nicht einwandfrei hervor. Damit ist es auch zu erklären, daß die Berechnungen der Abendblätter hierüber zum Teil stark voneinander abweichen. So errechnet beispielsweise der „Evening Standard" eine Gesamtvermehrung von 394 Maschinen. Dagegen gelangt der „Star" zu einer Vermehrung der britischen Luftflotte um 785 Flugzeuge. Anfang nächsten Jahres werde die Gesamtstärke der britischen Flugwaffe auf 2000 Maschinen gestiegen sein. Der Luftfahrtberichterstatter des „Evening Standard" kommt in einer Spätausgabe in seiner Berechnung der Gesamtzahl der Flugzeuge der britischen Luftflotte auf eine noch höhere Ziffer. 1937 wird sich die Gesamtstärke seiner Ansicht nach wie folgt stellen: Heimatstreitkraft 1750, Marine-Luftflotte 350, Uebersee-Kommando 408; insgesamt 140 bis 170 Geschwader mit 2508 Frontlinienflugzeugen. Er berichtet weiter, daß die Marine bisher 171 Flugzeuge gehabt habe; deren Zahl werde auf 350 verdoppelt werden, jedoch hänge die genaue Ziffer von den Ergebnissen der gegenwärtigen Flottenkonferenz ab.

Heldengedenktag 1936

Die Feierlichkeiten am 8. März

Am Heldengedenktag 1936, Sonntag, dem 8. März, findet um 12 Uhr mittags in der Berliner Staatsoper ein feierlicher Staatsakt statt, für den folgendes Programm vorgesehen ist: 1. Trauermarsch aus der III. Sinfonie (Eroica) von Beethoven. 2. Gedenkrede des Reichskriegsministers. 3. Lied „Ich hatt' einen Kameraden", 4. Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied. Es dirigiert der Präsident der Reichsmusikkammer Generalmusikdirektor, Professor Peter Raabe.

Der Staatsakt wird über alle deutschen Sender und auf die Straße Unter den Linden übertragen. Im Anschluß an den Staatsakt findet die Kranzniederlegung im Ehrenmal und der Vorbeimarsch von vier Ehrenkompagnien am Ehrenmal statt, von denen zwei das Heer, eine die Marine und eine die Luftwaffe stellen.

Dem Vorbeimarsch werden 64 in Berlin anwesende Kriegsblinde aus ganz Deutschland und aus Danzig sowie eine Anzahl von Schwerkriegsverletzten aus Berlin beiwohnen. Unter den Kriegsblinden befinden sich auch der Vorsitzende der Kriegsblinden Englands, der Führer der französischen Kriegsblinden und der Führer der italienischen Kriegsblinden und Schwerverletzten sowie der Führer der polnischen Kriegsblinden, die sämtlich selbst ebenfalls Kriegsblinde sind.

Schwedische Gefallenen-Ehrung

Der Kommandant des in Kiel weilenden schwedischen Kreuzers „Gotland", Kapitän zur See Rudberg, legte am Marineehrenmal in Laboe einen Kranz mit den schwedischen Nationalfarben nieder. Bei dem feierlichen Akt senkten sich die Fahnen der schwedischen und der deutschen Kriegsmarine, und die deutschen und die schwedischen Matrosenabteilungen präsentierten das Gewehr. Nach der Kranzniederlegung dankte der Festungskommandant von Kiel, Kapitän zur See Faber, dem Kommandanten, den Offizieren und der Besatzung des schwedischen Kreuzers im Namen der deutschen Kriegsmarine für diese schöne Ehrung. Danach besichtigten die schwedischen Gäste das Ehrenmal. Der Kreuzer „Gotland" liegt seit Ende Februar im Kriegshafen Kiel.

Die Stunde der Verständigung

Französischer Frontkämpferführer für Aussprache mit Hitler.

Der Vorsitzende der Union Fédérale, des größten linksstehenden französischen Frontkämpferverbandes, Henri Pichot, erläßt im „Oeuvre" einen dringlichen Aufruf für eine unmittelbare persönliche Aussprache französischer Staatsmänner mit dem Führer.

Eine deutsch-französische Verständigung, so schreibt er, sei stets wünschenswert gewesen. Nach der schlechten Aufnahme des französisch-sowjetrussischen Paktes in Deutschland sei diese Verständigung dringlich geworden. Es handele sich nicht darum, von Kanzlei zu Kanzlei Schriftstücke auszutauschen, nicht um Reden im Parlament oder um Kundgebungen. Man müsse zu Hitler gehen und persönlich mit ihm sprechen. Die Franzosen seien nach Moskau gegangen, um mit Stalin zu reden. Das müsse die Franzosen logischerweise auch nach Berlin führen. Warum zwei Maßstäbe?

Es sei weder angebracht noch vernünftig noch ehrenhaft, die Annäherungsversuche Deutschlands mit Stillschweigen zu übergehen oder sie mit berechnendem Mißtrauen zu beantworten. Das Interesse Frankreichs erfordere es, auf die Einladungen des Reichskanzlers zu antworten.

Ribbentrop sei nach London gegangen, Laval nach Rom und Moskau, und die französischen Staatsmänner wollten nicht nach Berlin gehen? Wollten sie ihre Vorsicht denn bis zur Furcht steigern? Furcht vor wem? Furcht vor was?

Die Stunde der unmittelbaren Verständigung habe geschlagen.

Zwischen Deutschland und Frankreich sei ein Gang bereits gewonnen. Es gebe zwischen ihnen keine Grenzfrage mehr. Es sei ein französischer Staatsmann nötig, dessen Ansehen über ministerielle Zwischenfälle erhaben sei, und der mit Hitler sprechen könne.

Oertliches und Sächsisches

Pulsnitz. Wie aus der Bekanntmachung im amtlichen Teil ersichtlich, findet am Montag, den 9. März 1936, vormittags der Viehmarkt in Pulsnitz statt. Alle Interessenten werden schon heute auf diesen hingewiesen.

Pulsnitz. Wir bereiten uns alle auf die große Polizeibelehrungswoche, die in der Zeit vom 15.—20. März stattfindet, vor. Die Polizei dein Helfer — hilf auch du ihr. Die bereits zur Verteilung gelangten Plakate über den Radfahrverkehr sollen überall öffentlich ausgehängt werden, damit dieselben ihre Wirkung nicht verfehlen. Es geht hier darum, alle Unfälle bis auf die Wurzel zu bekämpfen und kostbares Menschengut, welches täglich durch Verkehrsunfälle verloren geht und beschädigt wird, zu schützen. Darum sei Helfer der Polizei. Heraus mit den schönen Plakaten an die Fenster, damit jedem einzelnen die Gefahrenquellen, die den Verkehrsteilnehmer umgeben, vor Augen geführt werden. Helfe hierbei ein jeder tatkräftig mit. Am wirksamsten geschieht dies noch, wenn jeder die einzelnen Verkehrsbestimmungen peinlich befolgt. Dadurch schützt er sich selbst. Jeder Vater und jede Mutter mögen ihre Kinder über die notwendigen Verkehrsbestimmungen aufklären. Dadurch tun sie ein gutes Werk und leisten einen großen Dienst am Volke. **Polizeiwache Pulsnitz.**

Obersteina. Frauendienstabend. Der christl. Frauendienst von Ober- und Niedersteina versammelte sich gestern, Dienstag, den 3. März, im großen Saal bei Grafs. Es sollte ein dem Ernst der Passionszeit entsprechender Abend sein. Darum führte Pfarrer Kühn die zahlreiche Versammlung, in der man auch viele Gäste begrüßen konnte, nach dem stillen Oberammergau, dem „Dorf unter dem Kreuz", der Stätte echter christlicher Volkskunst auf dem Gebiete der Darstellung der Passion Christi: Ein ganzes Dorf spielt mit, mit ganzer Hingebung und Vertiefung in den heiligen Gegenstand. Fast 1000 Mitwirkende, alles Einwohner des Dorfes Oberammergau, bieten die künstlerisch vollendeten Passionsspiele, auf die Devrient im vorigen Jahrhundert die größere Oeffentlichkeit hinwies. 1930 wurden 400 000 Besucher gezählt, darunter 130 000 Ausländer! In farbenprächtigen Lichtbildern lernte man zunächst die herrliche Umgebung kennen. Dann lauschte jung und alt den Passionsspielen, die im Lichtbild mit Erläuterung und passenden eingelegten gemeinsamen Liedern geboten wurden. Mit einer Andacht und mit herzlichen Dankesworten auch an Herrn Schulleiter Petrich, der in liebenswürdiger Weise die Bedienung der Lichtbildapparates übernommen hatte, wurde dieser wohl allen Besuchern unvergeßliche Abend geschlossen.

Bretnig. Herzschlag auf der Straße. Der im 83. Lebensjahre stehende Altersrentner Adolf Schölzel wurde auf dem Wege von einer Vereinsversammlung nach seiner Wohnung auf der Straße vom Tod überrascht. Ein Herzschlag beendete sein Leben.

Königsbrück. Aenderung der Platzsperrung vom 28. 2. 1936. In Bezugnahme auf die Platzsperrung vom 28. 2. 36 wird mitgeteilt, daß am 6. 3. 36 die Straße Krakau—Zochau in der Zeit von 6—22 Uhr gesperrt ist.

Bautzen. Brandstiftung, um eine neue Wohnung zu erhalten. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein Einwohner aus Neraditz (Amtshauptmannschaft Kamenz) festgenommen, der am 6. Februar ein Wohnhaus in Neraditz in Brand steckte. Seine Wohnung in dem Haus erschien ihm nicht mehr gut genug und er hoffte, in dem neuerrichteten Haus eine bessere Wohnstätte zu erhalten.

Waldheim. Der Wert des Gefahrenschutzes. Während einer Vorführung in einem Lichtspielhaus riß ein Film und geriet ins Lampenhaus, wo er Feuer fing. Sofort verbrannten 1100 Meter Film. Da alle Sicherheitsvorrichtungen in Ordnung waren, konnte der Brand nicht auf den Zuschauerraum übergreifen. Der Feuerwehr gelang es mittels Schaumlöschers das Feuer zu löschen, bevor größerer Schaden entstand.

Döbeln. Angetrunkener Kraftwagenfahrer verhaftet. Nachts riß ein angetrunkener Kraftwagenfahrer von Niederstriegis bei Mügeln einen Kraftradfahrer von der Maschine und flüchtete. Die Gendarmerie konnte ihn als einen von hier stammenden Vertreter ermitteln. Der Kraftradfahrer mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Spritzfahrt nach dem Bockbierfest — vier Schwerverletzte. Wie wir zu dem schweren Unfall in der Koburger Straße in Markkleeberg-West, bei dem vier Personen schwer verletzt wurden, erfahren, machten die vier Insassen des verunglückten Kraftwagens vorher in einer Gastwirtschaft in ihrem Heimatort ein Bockbierfest mit. In der Bierstimmung beschlossen sie, eine Spritzfahrt nach Leipzig zu unternehmen. Vermutlich war der Lenker nicht mehr ganz nüchtern, denn sonst wäre es auch schwer erklärlich, daß er den unter einer Bogenlampe stehenden Lastzug nicht gesehen haben sollte.

Leipzig. Beim Ueberholen verunglückt. Der Rauchwarenkommissär Sirk von hier sah beim Ueberholen eines Kraftwagens hinter Markkleeberg einen Autobus entgegenkommen und bremste so stark, daß sein Wagen auf der glatten Straße gegen den Autobus geschleudert wurde. Sirk starb auf dem Weg ins Krankenhaus an den Folgen eines schweren Schädelbruchs.

Chemnitz. Trauernde Familien betrogen. In den letzten Tagen trat hier ein vierzig bis fünfundvierzig Jahre alter Betrüger in Trauerhäusern auf, und zwar in der Zeit, in der die Beerdigung stattfindet und die Angehörigen außer dem Haus weilen. Er wendet sich an die Wohnungsnachbarn und gibt sich als Angestellter einer Sterbeversicherungsgesellschaft aus. Er erklärt, daß er in einem mitgebrachten Brief das Sterbegeld von 400 *RM* überbringe, wofür eine Ueberweisungsgebühr von 8 *RM* zu entrichten sei. Diesen Betrag kassierte er unter Uebergabe des Briefes ein, in dem sich stets nur Zeitungspapier befindet.

Ausländische Pressevertreter in Sachsen

Auf Grund des großen Erfolges der vorjährigen Fahrt ausländischer Pressevertreter durch große Teile West- und Mittelsachsens wird auch in diesem Jahr im Anschluß an die Leipziger Frühjahrsmesse eine großangelegte Fahrt ausländischer Pressevertreter durch Sachsen veranstaltet. Die Fahrt beginnt am 4. März vormittags in Leipzig und führt über Oschatz nach Meißen, wo unter anderem die Porzellanmanufaktur und die Burg besichtigt werden sollen. Von dort geht es über Freiberg ins Spielzeugland nach Seiffen; abends findet in Altenberg ein „Erzgebirgischer Abend" statt, bei dem die ausländischen Gäste Gelegenheit haben werden, das Brauchtum unserer Erzgebirgler kennenzulernen. Nach der Besichtigung der 500jährigen Heinrichshohle geht die Fahrt am 5. März nach Glashütte, wo die ausländische Pressevertreter die deutsche Uhrmacherschule besuchen werden, und von dort nach Pirna und Bad Schandau. Die Reise führt am Donnerstagnachmittag in die Kunstblumenstadt Sebnitz und über Neugersdorf in die Kurorte Johnsdorf und Bad Oybin; den Abend werden die ausländischen Pressevertreter in Zittau verbringen. Nach einer Besichtigung Zittauer Betriebe geht die Fahrt am 6. März über Herrnhut nach Bautzen. Von dort wird am Freitagnachmittag die Weiterfahrt zur letzten Station der kurzen, aber sicherlich eindrucksvollen Reise, nach Dresden fortgesetzt werden; hier ist ein Besuch der Oper und ein Empfang im Rathaus vorgesehen.

Der Reichsstatthalter an die Betriebsführer

Schafft Lehrstellen für Ostern 1936!

Vor wenigen Tagen stand noch die gesamte sächsische Jungarbeiterschaft mitten im Leistungswettstreit des Berufes. Hunderttausend Jungen und Mädel waren dem Ruf der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront im Gau Sachsen für diesen dritten Reichsberufswettkampf gefolgt. Sie bewiesen damit, daß es der ernste Wille unserer Jugend ist, das berufliche Können des deutschen Jungarbeiters zu heben und daß sie sich zu dem Grundsatz der Leistung bekennt.

Aus dieser Erkenntnis heraus setzt sich die Hitler-Jugend in den kommenden Wochen wiederum für die Lehrstellenbeschaffung Ostern 1936 ein; sie will durch ihren Einsatz allen Schulabgängern eine Stätte der Berufsausbildung schaffen.

Ich richte deshalb an dieser Stelle an alle sächsischen Betriebsführer die Aufforderung, die Hitler-Jugend in dieser Arbeit zu unterstützen und die für ihren Betrieb entsprechende Anzahl von Lehrlingen einzustellen, denn es ist des Führers Wille, daß jeder junge Deutsche einen Beruf erlernen kann, um auch auf diesem Gebiet seine Kraft für Deutschland einsetzen zu können.

Martin Mutschmann.

Sechzig ausländische Pressevertreter sehen Sachsen

Wie bereits gemeldet, sind die Vertreter der ausländischen Presse auf der Leipziger Frühjahrsmesse auch in diesem Jahr zu einer Fahrt durch Sachsen eingeladen worden. Die Einladung zu der Reise, die im Vorjahr zu einem vollen Erfolg gestaltet werden konnte und zur Anknüpfung und Vertiefung vielerlei Beziehungen führte, fand auch diesmal wieder lebhafteste Beachtung der Vertreter der Auslandspresse. Neben einigen Vertretern, die bereits an der vorigen Reise teilgenommen haben, sind zahlreiche Neuanmeldungen erfolgt, so daß sich der Kreis derer, die Sachsen, seine wirtschaftliche Vielgestaltigkeit und seine landschaftlichen Schönheiten aus eigener Anschauung heraus kennenlernen, durch die neue Reise bedeutend erweitert wird. Es nehmen fast sechzig Vertreter bulgarischer, dänischer, Danziger, finnländischer, französischer, englischer, jugoslawischer, luxemburgischer, holländischer, norwegischer, österreichischer, polnischer, rumänischer, schwedischer und Schweizer Blätter an der Fahrt teil.

Während die Fahrt im vorigen Jahr in erster Linie durch Westsachsen führte und die Fahrtteilnehmer Gelegenheit hatten, die Schönheiten des Vogtlandes und des Erzgebirges kennenzulernen und hervorragende Stätten des dortigen Gewerbefleißes zu besichtigen, geht die Reise diesmal durch Mittel- und Ostsachsen.

Reiterschein berechtigt zum vorzeitigen Diensteintritt

in berittene Truppenteile

Die Annahme von Freiwilligen oder die Aushebung zu berittenen und fahrenden Truppenteilen des Heeres wird in Zukunft von dem Besitz des Reiterscheines abhängig gemacht. Diese Maßnahme ist getroffen worden, weil das Heer die reiterlich vorgebildeten Männer erfassen will, um dadurch die Ausbildung bei den berittenen Truppenteilen zu erleichtern.

Den Reiterschein kann jeder wehrfähige Deutsche der Jahrgänge 1911 bis 1918 erwerben, wenn er sein reiterliches Können in einer Prüfung vor dem Beauftragten des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung beweist.

Die Anforderungen sind zunächst nicht hoch gesetzt; sie werden aber im nächsten Jahr gesteigert werden. Es ist daher für diejenigen, die ihre Dienstzeit bei einer berittenen oder fahrenden Truppe leisten wollen, ratsam, sich im Reiten gründlich vorzubilden. Der Vorteil dieser Ausbildung für alle, die beruflich mit dem Pferd umzugehen haben, liegt auf der Hand. Die Prüfungen beginnen im Monat März; die genauen Termine werden noch bekanntgegeben. Zu allen Prüfungen, die nicht in Kasernen des Heeres abgehalten werden, ist erwünscht, eigene Pferde mitzubringen. Die Prüfung kann aber auch abgehalten werden, wenn der Bewerber ohne Pferd antritt, weil einzelne Pferde für jeden Prüfungstermin sichergestellt sind. Auskunft über nähere Einzelheiten geben die SA- oder SS-Reitereinheiten sowie sämtliche SA-Dienststellen.

Planmäßiger Vogelschutz im Erzgebirge

Die Vogelschutzstation Scharfenstein kann in diesen Tagen auf eine erfolgreiche Arbeit von drei Jahren zurückblicken. In dieser Zeit sind wichtige Fragen der Vogelkunde, Waldbiologie und Waldgesundung ihrer Lösung entgegengeführt worden, Fragen, nicht nur von rein wissenschaftlicher sondern auch von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Durch die schwierige Lage der Land- und Forstwirtschaft, fehlerhafte Wirtschaftsmaßnahmen, Kahlschlag, versäumte Wiederaufforstung sowie durch Insektenschädlinge, wie Lärchenwickler und Fichtenblattwespe, waren weite Flächen des Rittergutes Scharfenstein zum Zusammenbrechen gekommen, als der jetzige Besitzer Eulitz im Herbst 1931 den Besitz mit etwa 160 Hektar landwirtschaftlich genutzten Flächen und 325 Hektar Wald in Besitz nahm. Es war selbstverständlich, daß [illegible] Wandel geschaffen werden mußte, wenn wertvolle [illegible] nicht gänzlich zugrunde gehen sollte. Bald setzte der neue Besitzer planmäßig und zielbewußt mit Vogelschutzmaßnahmen ein. Nach dem Plan des Leiters der Vogelschutzstation Neschwitz, Forstmeister Dr. Frhr. von Vietinghoff-Riesch, wurden Nistkästen ausgehängt, und unter Mitwirkung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, der Vereinigung Chemnitzer Ornithologen und einer Reihe anderer Vogelkundiger und Naturfreunde wurde in den folgenden Jahren Scharfenstein als „Zweigstelle Erzgebirge" der Vogelschutzwarte Neschwitz ausgebaut.

Aus dem Bericht der Zweigstelle Erzgebirge, der die Jahre 1933 bis 1935 umfaßt, geht hervor, daß die drohende Gefahr der Forstschädlinge aus der Insektenwelt jetzt als beseitigt gelten kann. Zwar ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1935, wie in Neschwitz so auch in Scharfenstein, wegen der ungewöhnlichen sommerlichen Dürre einen Rückschlag brachte. Immerhin wurden bei den Beobachtungen im Scharfensteiner Gebiet im Sommer wieder 66 Vogelarten angetroffen; außerdem war eine große Anzahl von Wintergästen und Durchzüglern festzustellen. Im Jahr 1933 wurden 243 Nistkästen ausgehängt, von denen 196 besetzt wurden. 1934 waren es 590 und 269 und 1935 588 und 249; die Besetzung der Kästen bereits im ersten Jahr mit nahezu 81 v. H. ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Maßnahmen. Besondere Freude bereitete die wiederholte Feststellung der Weidenmeise, das Brutvorkommen des Gimpels; auch Wasseramsel und Eisvogel konnten an der Zschopau beobachtet werden. Von Mai bis Juli 1935 sind 432 Vögel nestjung mit Ringen der Vogelwarte Rossitten beringt worden, davon drei Viertel Meisen.

2. Ziehung 5. Klasse 208. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 3. März 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **180** Mark gezogen.

10000 auf Nr. 46111 bei Fa. Erich Andorff, Leipzig.
5000 auf Nr. 44688 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
5000 auf Nr. 54927 bei Fa. Alexander Hessel, Dresden.
5000 auf Nr. 113954 bei Fa. George Meyer, Leipzig.

743 (500) 624 (250) 794 021 491 574 142 664 716 961 776 (250) 799 098 **1**723 345 854 197 607 576 218 612 (250) 501 635 668 034 367 520 762 108 928 876 803 **2**981 (3000) 068 200 (1000) 144 304 807 262 995 (250) 612 591 730 **3**157 409 148 010 616 (250) 943 628 (500) 297 934 140 187 392 **4**349 455 347 322 486 271 532 839 724 (500) 779 (300) 481 246 812 (300) 402 392 678 961 **5**522 897 561 (500) 882 746 397 707 076 028 (2000) **6**210 (2000) 127 952 050 108 614 954 595 976 834 454 215 **7**463 247 893 264 434 (300) 570 913 (3000) 766 173 (250) **8**258 (300) 291 311 267 271 643 715 571 123 388 **9**346 450 268 943 523 199 531 (300) 250 091 724 378 **10**714 447 337 131 665 965 636 208 108 629 276 **11**315 097 961 618 385 448 767 994 611 162 (1000) 451 009 376 **12**693 929 687 502 249 685 200 (250) 075 (1000) 429 940 **13**633 670 035 (250) 404 534 169 193 843 093 725 299 300 **14**415 114 (250) 304 706 997 781 676 070 421 670 620

15550 322 752 863 (500) 801 857 118 915 (250) 831 047 861 232 782 (250) **16**692 356 038 (300) 342 (250) 948 853 016 739 972 (500) 364 (300) 657 **17**483 269 351 (250) 311 (250) 361 271 966 876 709 229 374 236 832 081 187 322 997 782 **18**365 022 418 941 608 851 (250) 821 368 **19**531 401 563 200 102 460 234 637 610 603 829 **20**553 (250) 550 626 580 409 946 **21**294 (500) 247 420 662 571 731 300 232 140 (250) 761 040 221 (250) 560 508 041 682 (250) 160 679 (300) 960 143 **22**942 384 (300) 755 869 973 779 647 (3000) 309 911 **23**613 777 780 526 322 752 287 859 (250) 157 987 (300) 626 155 (250) 535 270 **24**363 214 560 465 508 121 820 003 234 973 690 488 916 938 **25**162 438 (1000) 273 195 032 297 (250) 175 257 26000 (250) **26**566 726 224 171 (250) 575 846 429 362 (250) 590 723 742 (300) 746 (300) 586 **27**012 (3000) 346 504 (250) 701 587 (1000) 820 (250) 821 831 338 900 (300) 035 873 **28**447 622 (250) 964 637 (300) 845 516 834 970 566 071 613 045 **29**404 475 566 890 619 942 918 266 764

30380 970 689 907 486 830 512 166 776 779 867 119 (250) 678 379 **31**862 676 (2000) 036 535 924 199 (1000) 756 054 595 737 748 659 602 534 781 **32**802 491 (250) 957 283 439 841 (250) 026 982 346 992 **33**550 927 002 202 262 229 504 907 799 **34**268 340 269 915 074 833 856 403 081 645 393 **35**065 (250) 202 616 393 341 (250) 442 795 370 999 (1000) **36**489 (250) 165 435 950 522 081 206 505 (300) 370 888 504 (250) **37**516 535 215 (500) 183 310 250 985 110 (1000) 357 (250) 793 187 907 544 (300) **38**663 (250) 143 688 (250) 562 768 953 085 550 **39**645 562 056 265 797 214 963 (1000) 270 (250) 863 825 220 **40**229 012 804 908 652 172 919 594 676 692 (500) 096 (500) 749 583 524 (250) **41**743 106 143 (250) 585 105 (250) 468 036 (250) 594 (300) **42**244 100 360 468 318 668 631 369 357 163 944 **43**766 694 767 (250) 952 806 (250) 900 (300) 093 961 **44**795 572 534 924 415 950 942 688 (5000) 783 998 116 (250) 958

45569 748 257 487 300 (250) 380 530 907 336 155 371 715 575 (250) 188 069 (1000) 482 481 525 273 **46**038 857 172 (500) 803 111 (10000) 127 742 920 744 **47**434 150 088 316 868 155 519 913 005 416 724 **48**214 554 472 923 453 772 534 779 (300) 834 669 937 193 685 (250) 443 913 **49**892 073 069 494 766 559 160 165 446 526 (250) 962 234 036 **50**790 229 405 955 453 852 155 103 987 525 051 (250) 105 929 299 **51**729 413 239 823 438 044 512 693 994 (250) 060 496 **52**572 (1000) 528 (250) 959 493 902 162 710 478 (300) 654 364 606 331 (250) 420 **53**943 (250) 799 913 (250) 887 (250) 760 (250) 365 351 (300) 464 626 (500) 927 140 933 509 926 685 54000 **54**785 789 (1000) 927 (5000) 137 809 629 738 683 533 045 731 754 690 **55**068 474 386 404 (1000) 983 (250) 834 893 170 (250) 956 313 642 697 (2000) 366 343 **56**704 256 159 394 444 (250) 462 042 317 869 280 878 678 600 (250) 834 760 433 (300) 142 (250) 774 (300) **57**279 840 (250) 178 822 075 519 677 116 (250) 258 977 (300) 517 551 317 040 150 723 701 **58**139 389 733 971 100 566 556 (500) 160 539 596 521 073 (2000) 460 (500) 682 560 838 881 **59**837 982 862 966 (250) 905 534 821 299 (2000) 626 254 824

60566 856 405 189 140 529 049 906 448 821 008 (500) 194 883 443 099 (300) 956 **61**314 324 830 258 **62**010 421 052 208 219 (1000) 958 (500) 078 (300) 891 330 173 238 320 592 **63**836 211 (300) 362 275 189 712 144 (250) 564 483 469 **64**766 145 (250) 220 298 845 700 050 941 592 804 181 521 081 513 (250) 705 531 303 **65**172 328 001 694 727 436 (2000) 881 (250) 304 708 805 936 478 476 488 (500) 700 162 **66**311 979 375 377 698 396 105 296 141 513 128 (250) 758 666 511 512 073 601 988 344 (300) **67**186 716 646 430 799 074 048 979 233 939 **68**028 557 952 (250) 511 342 420 267 035 762 **69**559 337 (250) 068 044 697 (250) 037 328 (300) 289 325 384 **70**605 476 935 410 (250) 480 437 132 381 814 **71**145 661 501 (250) 114 101 (250) 859 244 822 857 525 447 059 249 741 894 498 353 **72**411 395 687 (250) 831 537 954 416 979 694 172 782 (300) 171 143 (250) 443 (300) 657 (250) 747 **73**880 966 663 387 423 747 502 023 095 657 (2000) 620 (500) 555 851 216 563 **74**949 982 559 036 465 858 (250) 640 887 (3000) 374 031 (300) 638 464 092 819 146 629 (500) 795

75068 384 (250) 683 915 574 370 344 525 **76**329 818 759 700 598 (250) 719 051 864 644 143 359 190 702 (250) 024 787 893 394 (250) 046 (500) **77**359

094 209 684 613 721 (3000) 503 (500) 212 719 004 366 974 291 312 826 (3000) 623 **78**095 870 521 995 (250) 615 (250) 137 737 005 196 394 168 834 305 389 887 490 530 674 201 **79**852 (250) 693 929 719 841 315 435 935 (300) 819 (250) 176 208 (250) 952 (250) 680 557 429 **80**189 907 027 747 975 535 526 425 882 866 619 734 197 212 **81**656 345 615 473 915 952 835 902 102 688 226 598 **82**514 (500) 999 802 (500) 292 079 (250) 353 365 (1000) 881 042 006 124 (500) 773 367 793 755 **83**294 (250) 043 442 946 874 534 513 230 312 336 250 585 731 758 (300) 422 038 783 427 **84**424 024 (250) 350 856 311 649 108 306 603 904 (300) 985 (250) **85**406 (250) 828 801 315 599 188 649 913 (300) 609 138 941 **86**699 191 712 (1000) 394 (250) 415 186 769 (250) 219 323 (300) 320 247 207 035 (3000) 847 549 198 **87**263 683 (250) 356 565 791 (300) 975 156 999 099 574 (300) 169 305 643 **88**749 836 (250) 048 978 886 755 629 503 456 (250) 390 (3000) 098 473 516 534 681 939 102 144 199 (300) 498 **89**232 440 919 420 405 173 612 (3000) 028 302 (500) 645 341 (300) 586 (300) 330 579 365 685 779 591 951 789

90705 893 081 434 (500) 225 934 237 680 **91**370 (250) 624 004 321 900 752 741 (500) 499 618 718 198 (2000) 541 800 839 (250) 395 (300) **92**414 836 (300) 796 (300) 124 848 975 267 618 429 470 279 412 102 348 088 065 949 129 535 913 **93**630 353 (300) 500 675 284 055 **94**882 014 624 858 915 238 120 232 069 198 666 (500) 217 847 **95**172 355 036 (300) 967 311 275 660 584 (250) 060 (250) 664 (250) 065 747 051 **96**356 725 262 (500) 700 511 481 211 139 (500) **97**468 (250) 843 993 663 (500) 800 852 541 **98**737 869 828 447 009 880 587 958 023 (250) 191 **99**266 460 966 931 330 072 988 518 939 561 (250) 190 678 944 925 **100**654 265 831 299 892 883 253 **101**024 707 150 212 (500) 621 421 581 049 449 **102**389 274 (2000) 616 696 249 (300) 739 407 359 660 **103**436 866 781 837 979 150 (250) 571 729 667 840 914 (250) 583 **104**107 175 037 124 813 017 908 710 493 614 545 (250) 991 250 818 014 905 095

105104 995 103 999 (1000) 308 003 421 (250) 825 (2000) 925 537 **106**123 656 610 757 969 641 229 (250) 370 899 070 **107**826 312 956 158 188 768 396 186 887 742 (250) 184 392 975 **108**005 853 (300) 306 639 348 555 (300) 492 805 (250) 872 **109**517 013 741 281 756 422 629 502 **110**930 451 096 717 375 969 099 647 588 350 **111**011 651 248 974 273 184 316 800 147 728 864 460 (250) 332 897 **112**404 390 843 302 (2000) 935 510 466 313 805 293 374 **113**026 742 785 307 717 654 954 (5000) 258 934 481 701 **114**821 897 106 331 389 916 528 (250) 783 620 359 286 **115**238 (500) 028 114 093 422 820 869 502 295 061 535 079 **116**382 325 761 895 218 873 659 771 197 008 241 423 **117**358 417 (250) 524 340 931 075 745 505 955 783 (250) 620 782 236 **118**296 753 224 (250) 555 054 978 700 760 739 548 (250) 960 938 480 485 **119**104 365 882 222 501 (500) 254 561 266 500 340 183 (300)

120333 407 766 441 547 533 823 979 902 **121**995 (250) 890 580 284 573 885 178 866 282 378 374 029 276 605 **122**690 (250) 163 342 529 739 588 621 369 061 862 868 817 254 839 **123**716 (1000) 753 098 443 078 639 681 921 775 (500) **124**932 (250) 668 828 939 593 901 182 402 951 **125**219 034 280 509 (250) 960 (500) 078 803 543 941 262 (500) 967 669 627 (3000) 499 (250) **126**151 670 456 647 660 405 (2000) 530 (500) 473 886 786 089 **127**196 031 471 832 896 358 368 039 745 234 956 098 (300) **128**041 130 356 915 (250) 178 (3000) 704 781 601 656 (250) 487 (300) **129**104 195 038 773 571 706 (300) 175 (250) 839 (250) **130**537 435 791 (2000) 970 604 770 870 (300) 216 (500) 736 229 227 610 536 397 (250) 829 **131**674 321 391 085 145 197 220 (250) 349 066 (300) 907 791 339 963 303 (250) **132**651 140 251 149 (250) 006 792 252 (300) 001 931 571 908 535 904 **133**858 458 (250) 475 955 451 698 796 512 (500) 110 186 265 568 666 979 **134**901 122 542 336 257 813 (250) 194 209 856 088 706 945 493

135518 138 429 777 555 449 559 908 598 964 703 073 (300) 704 **136**191 137 556 946 336 538 038 **137**432 (500) 552 (250) 160 062 105 883 120 051 139 292 162 544 241 (250) 170 471 (250) **138**441 050 906 (250) 731 697 398 780 761 735 **139**831 934 943 396 764 783 951 312 (1000) 366 432 (250) 479 355 **140**528 074 (300) 527 431 191 654 (250) 737 900 350 365 962 545 228 196 **141**675 047 (250) 853 626 808 076 421 927 (500) 548 825 280 934 (250) **142**760 437 (250) 246 104 232 961 (300) 591 043 700 (250) 853 (2000) **143**994 058 471 698 630 363 823 127 300 084 (3000) 957 903 241 701 554 803 602 756 (300) 430 072 697 **144**161 522 939 147 969 870 209 426 **145**970 205 120 (300) 857 (250) 576 (1000) 818 (250) 635 150 075 (1000) 291 921 **146**523 077 608 065 213 167 006 089 357 793 (300) 460 181 477 643 777 750 (250) 488 698 **147**650 621 162 534 (250) 549 843 187 461 271 976 395 500 (300) 252 802 930 221 **148**215 597 643 (250) 478 257 982 (250) 076 (500) 553 881 760 (300) 221 860 292 (250) 777 448 053 (250) 836 761 149000 (250) **149**932 688 862 600 195 753 930 (250) 021 094 280 765 285 (250) 730 139 (250) 471 904 739 133 (300)

150223 116 055 626 094 973 854 376 129 660 (300) 373 422 921 **151**647 442 178 772 289 804 572 180 737 730 421 240 932 546 254 785 **152**863 476 349 306 321 800 573 **153**514 (250) 919 959 (300) 120 793 946 (300) 957 703 733 (300) 461 704 635 **154**494 593 785 888 934 015 (500) 854 472 801 194 852 186 028 959 **155**041 686 957 374 (1000) 194 (300) 145 464 **156**074 475 470 (2000) 395 (300) 129 801 158 442 915 699 193 823 426 155 (300) 596 (250) 998 **157**024 837 893 654 876 (500) 257 610 741 394 126 214 658 196 675 492 443 475 833 **158**476 (250) 931 592 405 583 658 120 (3000) 577 046 569 **159**314 195 665 767 715 256 377 637 896 335

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200 000, 20 Schlußprämien zu 3000, 80 Schlußprämien zu 1000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 4 zu 30 000, 4 zu 25 000, 8 zu 10 000, 44 zu 5000, 228 zu 3000, 321 zu 2000 *RM* u. v. a. m.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neueste Drahtberichte

Unterhaus-Aussprache über das Rüstungsprogramm

London. Nach der Veröffentlichung des Weißbuches über Englands Aufrüstung sieht man der großen Unterhaus-Aussprache über das Rüstungsprogramm am Montag und Dienstag mit großer Spannung entgegen. Wie verlautet, werden Ministerpräsident Baldwin, Schatzkanzler Chamberlain und Innenminister Simon sprechen.

Die Pariser Presse zurückhaltend

Paris. In der Beurteilung des Aufrufes des Dreizehnerausschusses zeigt sich die Pariser Presse zurückhaltend.

Pflichtarbeit in Sowjetrußland

Moskau. Der Rat der Volkskommissare und der Ortsvollzugsausschuß der Sowjetunion haben ein Gesetz beschlossen, wonach alle Männer von 18—45 Jahren und alle Frauen von 18—40 Jahren zur Pflichtarbeit beim Bau von Chausseen und Landstraßen an sechs Tagen im Jahre ohne Entgelt sowie zur unentgeltlichen Ueberlassung der ihnen gehörigen Zugtiere, Beförderungsmittel usw. für die gleiche Zeit herangezogen werden. Die Verantwortung für die Durchführung der Verordnung trägt die GPU.

Befehl zur Neubildung des Kabinetts

Tokio. Prinz Konoye hat vom Innenminister den Befehl zur Neubildung des Kabinetts erhalten. Die aufständischen Offiziere sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aufzugskran eingestürzt

Nürnberg. Am Mittwochfrüh stürzte am Neubau des Grand-Hotel gegenüber dem Hauptbahnhof ein großer Aufzugskran infolge Nachrutschens von Erde ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet und leicht verletzt. Ein dritter Arbeiter trug ebenfalls leichtere Verletzungen davon. Die übrigen Arbeiter, 17 an der Zahl, wußten sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden
für Donnerstag, 6. März 1936

Mäßige östliche Winde, tagsüber noch verhältnismäßig mild, wieder Frühnebel, sonst wolkig, keine oder nur geringe Niederschläge, nachts leichter Frost.

Neuerrichtung von Steingewinnungsbetrieben

Wie die Industrie- und Handelskammer zu Zittau mitteilt, ist von den Verwaltungsbehörden ihres Bezirks in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Gewinnungsstätten für Steinmaterialien neu eröffnet worden sind, ohne daß, wie erforderlich, eine Ausnahmebewilligung des Reichswirtschaftsministers vorgelegen hat. Nach dessen Anordnung vom 22. Juni 1934 in Verbindung mit der Aenderungsverordnung vom 23. Dezember 1935 ist es bis zum 31. Dezember 1936 grundsätzlich verboten,

a) neue Unternehmungen zu errichten, welche die Erschließung und Ausbeutung von Gewinnungsstätten für Steinmaterialien bezwecken;
b) neue Zerkleinerungs- und Sortierungsanlagen für Steinmaterialien zu errichten;
c) den Geschäftsbetrieb bestehender Unternehmungen auf die Herstellung von Steinmaterialien zu erweitern;
d) die Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen zu erweitern, in denen Steinmaterialien gewonnen werden;
e) neue oder länger als zwei Jahre stilliegende Gewinnungsstätten für Steinmaterialien in Betrieb zu nehmen.

Unter Steinmaterialien im Sinne dieser Anordnungen sind nur solche für den Wege-, Bahn- und Wasserbau zu verstehen. Ausnahmen von den Vorschriften können nur durch den Reichswirtschaftsminister genehmigt werden. Liegt eine solche Genehmigung nicht vor, so ist die Anmeldung des Betriebes von der zuständigen Verwaltungsbehörde abzulehnen.

Deutsche Arbeitsfront

Wir weisen hierdurch noch einmal auf die Großkundgebung heute 20 Uhr in Menzels Gasthof hin. Die Kundgebung wird umrahmt durch die Mitwirkung der Reichsarbeitsdienst-Kapelle Kamenz und durch Sprechchöre der HJ. Ab 19.30 Uhr bereits Konzert. Als Redner sprechen der Kreisleiter der NSDAP., Pg. Zitzmann, Kamenz, und der bekannte Gauredner Pg. Roßberg, Dresden. Es sollte deshalb ein jeder Arbeitskamerad und jede Arbeitskameradin diese Kundgebung unbedingt besuchen. Mgl.

Ein Wort über Motor-Fahrräder

Das **Motor-Fahrrad** hat sich als neuzeitliches Verkehrsmittel in den letzten Jahren bereits viele Freunde erworben. In der Tat ist es das ideale Fahrzeug für alle Berufe in Stadt und Land, wie: Werktätige, Handwerker, Beamte, Ärzte, Landwirte, Wohlfahrtspflegerinnen, Pfarrer, Landjäger, Förster, Landbriefträger usw. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das **Motor-Fahrrad** in steigendem Maße das Straßenbild beleben und beeinflussen wird, weil seine Entstehung einem dringenden Bedürfnis zu verdanken ist. Vielfach wird nun angenommen, daß das **Motor-Fahrrad** Ersatz für das Motor-Rad sein soll. Das ist aber nicht der Fall. Das **Motor-Fahrrad** ist aus dem Fahrrad entwickelt worden, deshalb entspricht seine Form auch wesentlich der des Fahrrades. Das **Motor-Fahrrad** soll all jenen dienen, die an die Benutzung des Fahrrades gewöhnt sind, aber auf bequemere und schnellere Art sich fortbewegen möchten. Das **Motor-Fahrrad** ist kein Rennrad und nicht für hohe Geschwindigkeiten geeignet, wie man sie bei Motor-Rädern kennt; deshalb ist auch der Käuferkreis für **Motor-Fahrräder** ein ganz anderer als für Motor-Räder. **Motor-Fahrräder** werden fast ausnahmslos von der mittleren und älteren Generation gekauft und Motor-Räder von der jüngeren.

Wer sich an das **Motor-Fahrrad** gewöhnt hat, möchte es nicht mehr entbehren. In Wind und Wetter, bei Frost und Hitze gleich ideal.

Herren-Motorfahrrad	Damen-Motorfahrrad	Gepäck-Motorfahrrad
RM. 325,00	RM. 337,00	RM. 363,00

Miele
Motor-Fahrräder
zeigt Ihnen:
Oswin Franke, Oberlichtenau
Paul Noack, Lichtenberg 102 c

Schützenfrauen

Zufolge des Vergnügens findet unsere Zusammenkunft nicht morgen, sondern am **12. März** statt.

Roxy der Fratz
Sonnabend in Ohorn

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen
Anna Philipp
erfolgt nicht Freitag, sondern morgen **Donnerstag** 3/4 3 Uhr

Elternhaus, Schule und HJ

In der Geburtsstadt der Hitler-Jugend Plauen fand eine Großkundgebung der HJ statt, an der sämtliche Gliederungen der sächsischen Führerschaft der HJ, die Partei, die Wehrmacht und die Behörden teilnahmen.

Stabsführer Lauterbacher ging auf die Geschichte der HJ ein, die von Plauen ihren Ausgang nahm, und kennzeichnete den schweren opfervollen Weg der Jugend, die trotz aller Widerstände das nationalsozialistische Banner ergriff und mit Leib und Seele mitkämpfte, bis das Ziel erreicht war. Nach der Machtergreifung habe sich die Aufgabe der HJ grundlegend gewandelt. Bestand sie vorher wie bei allen Gliederungen der Bewegung in Kampf und Aufklärung, so bestehe sie heute in der Erziehung. Die HJ habe dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk der Zukunft nationalsozialistisch denke und handle. Neben Elternhaus und Schule sei die HJ der dritte Erziehungsgrundstock für das heranwachsende Geschlecht; alle drei müßten im gegenseitigen Vertrauen zusammenwirken. Besondere Förderung werde in Zukunft der Jungarbeiter in der HJ erfahren; auch er sei eingeschlossen in die Forderung nach einer angemessenen Sommerfreizeit der deutschen Jugend.

Was der Frühling Neues bringt –
bei mir ist es schon eingetroffen!

Frühjahrs-Kostüme aus engl. prakt. Stoffen, jugendlich sportl. Formen — 29.00 19.50 12.75
Frühjahrs-Mäntel flott und jugendlich, aus hellen und mittelfarbig. Modestoffen — 29.00 19.75 14.75
Frühjahrs-Frauenmäntel aus strapazierfäh. Stoffen, gute Paßform — 39.00 35.00 25.00
Frühjahrs-Mäntel aus Kamelhaarflausch, solide, tragbare Qualität — 29.75 22.75 19.75
Gummi-Mäntel Satin, dunkelfarbig — 24.00 18.00 12.75
Frühjahrs-Komplets die große Mode, in entzückender Ausführung — 33.00 29.50 27.50
Bedruckte Kleider aus kunstseiden. Stoffen, aparte Neuheiten — 21.75 19.75 16.90
Tupfen-Kleider Kunstseide, Crêpe-Satin, jugendlich und flott — 19.75 15.50 11.75
Nachmittags-Kleider modische Farben, flotte Verarbeitung — 21.50 14.50 12.75
Woll-Kleider äußerst kleidsame Formen, moderne Stoffe — 29.50 24.00 19.75

Frauen-Mützen in allen Größen, nett garniert — 1.75 1.55
Aufschlaghüte u. Flapper für Backfische aus Phantasiegeflecht — 2.25 1.50
Strohstoff-Kappe mit Schleier, nett garniert — 2.90

Solider Frauenhut dunkel gehalten, auch in großen Weiten — 2.90
Flotte Sportglocke meliert, in vielen Farben — 3.75 3.25
Großer Frauenhut aus grobem Geflecht, nett garniert — 3.95

Winkelmann
Dresden-A. — rein arisch (vorm. Ludwig Bach & Co.) — Wettinerstr. 3/5

Deutsche Arbeitsfront

Heute 20 Uhr „Menzels Gasthof"
Groß-Kundgebung.
Es sprechen: Kreisleiter der NSDAP. Pg. Zitzmann
Gauredner Pg. Roßberg, Dresden.

Frauenverein vom Roten Kreuz.

Freitag, den 6. März, abends 8 Uhr
Jahresversammlung und Filmvortrag
im **Bürgergarten.**

Bevor Sie sich zum Kauf eines **neuen Motorrades** entschließen, besichtigen Sie bitte mein **großes Lager** in fast allen Modellen u. Ausführungen der
Expreß-, DKW- und Zündapp-Werke.
Erhard Büttner, Leppersdorf

Verpassen Sie nicht einzufordern, unsere, diesen Monat noch billigen Preise.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Warlenberg 3

Freundlich
möbliertes Zimmer
evtl. 2 kleine von Herrn in Nähe Bahnhof gesucht.
Angebote unter **B Z** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Krieger-Kameradschaft Pulsnitz.
Zur heutigen Arbeitsfront-Kundgebung im Gasthof Menzel M. S. stellt die Kameradschaft 19³⁰ Hauptmarkt, mit Kyffhäuserfahne, Kyffhäuseranzug.
Silbermann,
k. Kameradschafts-Führer.

1 perf. Färber
in allen Färbungen bewandert, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und die Befähigung hat, einem kleinen Fabrikfärbereibetrieb vorzustehen,
gesucht.
Angebote unter **K. Großröhrsdorf** werden diskret behandelt und erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
Dienstmädchen
schulfrei, bis 20 Jahre.
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg.

Bast, Baumwachs
zum Veredeln von Bäumen
Obstbaumkarbolineum
preiswert in der
Central-Drogerie M. Jentsch

200 Mark
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter **M 1** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pferde-Fluid
Flasche 1.40 RM.
Mohren-Fachdrogerie Herberg

Brennholz
Riegbündel 50/60 cm
liefert billig frei Haus
Sägewerk Bischheim
Tel. Pulsnitz 439.

Konfirmanden- und Entlassungskleider
10.— 15.— 18.—
Beachten Sie die Fenster im
Modehaus Markt 7 **G. Kube**

Kinderwagen
große Auswahl der weltbekannten Brennabor-, Naether- und Phönix-Werke
Kinderstühle, Stubenwagen
empfiehlt billigst
Max Greubig

Amtlicher Teil

Die Firma **R. E. Schöne, Inh. Georg Benkert, in Ohorn** beabsichtigt, die Tage- und Hauswirtschaftsabwässer vom Wohngrundstück auf Flurstück Nr. 818b in Ohorn durch eine Rohrschleuse und dann durch einen offenen Graben auf Flurstück Nr. 818 derselben Flur in die Pulsnitz einzuführen. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 1 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wassergesetzes wasseramtliche Erlaubnis erforderlich. Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekanntgegeben, etwaige Einwendungen **binnen zwei Wochen**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruche gegen die von mir vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Kamenz, am 3. März 1936.

Der Amtshauptmann zu Kamenz.

Montag, den 9. März 1936, vormittags

Viehmarkt in Pulsnitz

Reinerhaltung des Kulturlebens

Das Ende der Schundliteratur.

Wer hätte sie nicht gekannt, die üblen Hinterrreppenromane und schauerlichen Detektivgeschichten, die hinter halbblinden Schaufenstern gewisser Buchläden mit verführerisch klingenden Aufschriften und phantastisch-bunten Titelbildern ungeheure Abenteuer und nervenkitzelnde Spannung erraten ließen! Weite Kreise unseres Volkes und vor allem die Jugend erlagen oftmals dem eigenartigen Reiz dieser Lektüre. Wie war es zu erklären, daß solche Schmarren überhaupt auf den Büchermarkt kamen, und zwar in solchen Mengen, daß alljährlich bis zu 2 Millionen Mark für diesen Schund in Deutschland ausgegeben wurden? Wie war es möglich, daß der Kampf, der auch früher schon und namentlich aus den Kreisen der Erzieher gegen diese Schriften geführt wurde, fast wirkungslos verpuffte?

Das lag an dem auf liberalistischer Weltanschauung fußenden Weimarer System, dessen Verfassung es jedem Deutschen freistellte, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Schrift, Druck oder Bild unverhohlen zu äußern. So war dem wilden Schreibertum Tür und Tor geöffnet und dem hemmungslosen Lauf einer überspannten und schmutzigen Phantasie keine Schranken gesetzt. Man hat zwar im Jahre 1919 gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur für zulässig erklärt. Aber es dauerte mehr als sechs Jahre, bis man endlich ein „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften" unter Dach und Fach bringen konnte.

In seinen praktischen Auswirkungen aber stellte dieses Gesetz einen Leerlauf dar. Der beabsichtigte Schutz der Jugend sollte dadurch erreicht werden, daß Schriften der genannten Art in eine Liste aufgenommen werden und alsdann zum Vertrieb in gewissem Umfang, insbesondere an Jugendliche unter 18 Jahren, verboten sein sollten. Die Aufnahme in diese Liste geschah durch „Prüfstellen", die außer einem beamteten Vorsitzenden aus acht den verschiedenen interessierten Kreisen angehörigen Sachverständigen zusammengesetzt waren. Erst wenn von dieser Kommission wenigstens sechs Mitglieder übereinstimmender Ansicht waren, konnte eine bestimmte Schrift in die Liste aufgenommen werden. Es ist wohl anzunehmen, daß bei der verschiedenen Geistesrichtung der Mitglieder der Prüfstellen nicht allzuoft die erforderliche Stimmenmehrheit erzielt worden ist.

Erst dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, hier gründlich Wandel zu schaffen. Entsprechend der im Parteiprogramm aufgestellten Forderung des gesetzlichen Kampfes gegen eine Kunst- und Literaturrichtung, die einen zersetzenden Einfluß auf unser Volksleben ausübt, hat die Reichsregierung schon einige Tage nach der Machtübernahme in der bekannten Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes bestimmt, daß Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Auf Grund dieser Bestimmung setzten damals allerorts schlagartig Aktionen gegen Schmutz- und Schundschriften ein mit dem Erfolg, daß eine ungeheure Menge beschlagnahmt und verbrannt wurde. Hierdurch wurde eine gründliche Bereinigung des deutschen Buchhandels von schlechten Schriften.

Für die Folge ist ein Zurückfallen in die überwundenen Zustände verhindert durch die Kulturkammergesetzgebung. Hiernach muß nämlich jeder, der an der geistigen oder technischen Verarbeitung, der Verbreitung und dem Absatz von Kulturgut beteiligt ist, also auch jeder Schriftsteller, Verleger und Buchhändler, Mitglied einer Einzelkammer sein, die in die Reichskulturkammer eingegliedert ist. Da diese unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda steht, ist die Gewähr gegeben, daß nur der zugelassen wird, der sich seiner hohen Verantwortung als Förderer und Verwalter deutschen Kultur- und Literaturgutes voll bewußt ist und die für die Ausübung seiner Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzt. Auf diese Weise ist dem nationalsozialistischen Staat im Kampf gegen schädliche Schriften jeder Art ein weit wirksameres Mittel in die Hand gegeben, um sowohl die Jugend als auch das gesamte Volk vor diesen zu schützen, als es der liberale Staat in seinen Prüfstellen hatte.

Es wird zwar auch in Zukunft nach einer Anordnung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer bei dieser eine Liste solcher Bücher und Schriften geführt, die das nationalsozialistische Kulturwollen gefährden oder ungeeignet sind, in die Hände Jugendlicher zu gelangen. Aber die Entscheidung darüber, ob eine bestimmte Schrift auf die Liste gesetzt werden soll, steht heute entsprechend dem nationalsozialistischen Grundsatz vom Führertum dem Präsidenten der genannten Kammer im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, in gewissen Fällen auch dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, allein zu. Da obendrein jedem, der verbotene Schriften vertreibt oder sonstwie gegen die Anordnung verstößt, Ausschluß aus der Reichsschrifttumskammer droht, ist die Reinerhaltung des deutschen Kulturlebens von allem schädigenden und unerwünschten Schrifttum und der Schutz der Jugend vor verderblichen Einflüssen gewährleistet.

He.

Programmgestaltung des Rundfunks

Ab 15. März wieder Schallplattenmusik — Verlegung der Konzertzeiten

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat Anweisung gegeben, in angemessenem Umfang die Sendung von Musikschallplatten wieder aufzunehmen. Mit der Sendung wird, wie der Reichssendeleiter Hadamovsky vor Pressevertretern erklärte, am Sonntag, den 15. März, wieder begonnen werden.

Der internationale Schallplattenkrieg, der von seiten der Industrie jetzt in acht europäischen Ländern geführt wird oder in Vorbereitung ist, ist mit dieser Anordnung in Deutschland in ein neues Stadium getreten. Die Gerichte haben in zwei Instanzen dem Rundfunk das Recht zur Sendung von Musik-Schallplatten zugesprochen. Es ist bemerkenswert, daß die Einstellung der Sendung von Musikschallplatten dem deutschen Rundfunk keinerlei Verlust gebracht hat; im Gegenteil ist die Zahl der Hörer im letzten Jahre bekanntlich um eine Million gestiegen.

Die Leiter der Funkhäuser sind durch den Abbruch der Sendung von Musikschallplatten zu einer neuen Programmgestaltung veranlaßt worden. Eine große Reihe von Konzertsälen wurde für den Rundfunk neu geschaffen, und alle bekannten Unterhaltungs- und Tanzmusikkapellen, SA.- und Militärkapellen sowie Volksmusiker wurden an den Rundfunk herangezogen. Diese deutschen Musiker und Künstler werden durch die neuen Maßnahmen nicht benachteiligt werden. Der Rundfunk will die großen Konzertfolgen in keiner Weise einschränken, sondern nur entsprechend dem allgemeinen Bedürfnis der Hörerschaft zeitlich etwas verlegen.

Das gilt insbesondere von den Abendkonzerten von 18 bis 19.45 Uhr, die auf die Zeit von 20.10 bis 22 Uhr für alle Reichssender verlegt werden. Von 18 bis 19 Uhr wird auf der Hälfte der Reichssender weiterhin Unterhaltungskonzert gegeben, auf der anderen Hälfte Schallplattenmusik. Zwischen 19 und 20 Uhr werden in Zukunft Sendungen ernsterer Musik, Hörspiele, Wortsendungen usw. stattfinden; ab 23 Uhr bringen die Sender die Nachtkonzerte.

Der Deutschlandsender soll noch stärker als bisher Deutschlands repräsentativer Kultursender werden.

Infolgedessen liegen seine Sendezeiten etwas anders. Vor allem soll der Deutschlandsender abends von 21 bis 22 Uhr ernste Musiksendungen, Hörspiele und Wortsendungen bieten. In Vorbereitung sind weiterhin zum Schutze des deutschen Künstlertums, insbesondere zum Schutze des Konzertlebens, Maßnahmen in bezug auf die eintrittsfreien Veranstaltungen des Rundfunks sowohl außerhalb wie innerhalb der Sendehäuser. Es sollen keine eintrittsfreien Veranstaltungen des Rundfunks mehr stattfinden mit Ausnahme derjenigen für das Winterhilfswerk und für reine Werbeveranstaltungen.

Ausgebürgerte Staatsfeinde

Ausstoßung jüdischer und kommunistischer Verräter

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange geschädigt haben:

Bekker, Paul; Chmara, Wilhelm, August, Friedrich; Doberer, Kurt; Edel, Emil, Oskar; Finsterbusch, Hans, Walter; Friedrich, Ernst; Goldbaum, Erich; Halle, Felix; Dr. Hallgarten, Wolfgang; Hamburger, Erich; Dr. Hirschfeld, Hans; Holland, Lothar; Dr. Lachmann, Fritz; Langhoff, Wolfgang; Dr. Laserstein, Botho; Leviné, geb. Broido, Rosa, genannt Leviné-Meier; May, Gustav, Ludwig, genannt Hartung; Menne, Bernhard; Middecke, Hippolit; Paeschke, Carl; Pol, Heinz; Schuhmacher, Ernst; Stahl, Herbert; Wollenberg, Erich; Zweig, Arnold.

Das Vermögen sämtlicher obengenannter Personen wird hiermit beschlagnahmt. Die Entscheidung darüber, inwieweit der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit auf Familienangehörige auszudehnen ist, bleibt vorbehalten.

Paul Bekker, Musikschriftsteller, jüdischer Abstammung, zuletzt Intendant des Staatstheaters in Wiesbaden, streut in seinen Machwerken in Paris die niedrigsten Verdächtigungen gegen das künstlerische Wollen Deutschlands und seiner führenden Männer aus.

Wilhelm Chmara war früher Kommunist, wechselte dann zur Deutschen Arbeitsfront. Als Kreisleiter derselben flüchtete er nach Unterschlagung von Lohngeldern der Arbeitsbeschaffungslotterie nach dem Memelgebiet. Er lieferte der deutschfeindlichen litauischen Hetzzeitung „Ostsee-Beobachter" einen Bericht über die Zustände in Deutschland, der ein völlig falsches Bild von der Entwicklung der Arbeiterorganisationen in Deutschland gab.

Kurt Doberer, Ingenieur und Journalist, emigrierte 1934 nach der Tschechoslowakei und stellte sich dort in die Front der Emigrantenhetze gegen Deutschland.

Emil Oskar Edel, Schriftsteller, früherer Landtagsabgeordneter. Nach seiner Abwanderung nahm er sofort mit emigrierten Reichsbannerfunktionären in der Tschechoslowakei Verbindung auf und beteiligte sich an der Gründung einer deutschfeindlichen Zeitschrift.

Hans Finsterbusch, ehemaliger SPD.-Redakteur, Schriftleiter der marxistischen „Volkszeitung" und Dresdener Stadtverordneter. Er gehört in der Tschechoslowakei zum Kreise der führenden Emigranten und treibt von dort aus als Propagandist Landesverrat gegen Deutschland.

Ernst Friedrich, Schauspieler und Buchdrucker, langjähriger Kommunist, vielfach u. a. wegen Vorbereitung zum Hochverrat vorbestraft. Seine maßlose Agitation richtete sich gegen alles Nationale und scheute auch nicht vor schwersten Beleidigungen des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg zurück.

Erich Goldbaum, jüdischer Zeichner und Journalist, der sich bereits vor der Machtübernahme durch eine Verhöhnung der nationalen Ziele Deutschlands hervortat. Nach seiner Emigration betätigt er sich in der Tschechoslowakei.

Felix Halle, jüdisch kommunistischer Schriftsteller. Als Vertreter von Organisationen kommunistischer Juristen trat er in zahlreichen Versammlungen in Rußland als Hetzredner gegen Deutschland auf.

Dr. Wolfgang Hallgarten, Schriftsteller, wanderte nach Frankreich aus und ist als Mitarbeiter an dem berüchtigten „Pariser Tageblatt" des bereits ausgebürgerten Juden Georg Bernhard tätig.

Erich Hamburger, jüdischer Schriftsteller, früherer Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt". Nach seiner Flucht nach Paris sind in der Emigrantenpresse zahlreiche deutschfeindliche Artikel von ihm erschienen.

Dr. Hans Hirschfeld, Jude, ehemaliger Ministerialbeamter. Als Anhänger früherer linksdemokratischer Kreise wurde er in der Systemzeit zum Pressereferenten und Mitglied des Aufsichtsrates der „Deutschen Welle" ernannt. Wegen seiner politischen Betätigung mußte er die Schweiz verlassen und soll sich jetzt in Frankreich aufhalten.

Lothar Holland, Schriftleiter, der bereits 1932 nach Rußland auswanderte. Als Organisator des deutschen Nachrichtenwesens beteiligte er sich führend an der deutschfeindlichen Rundfunkhetze in Rußland.

Dr. Fritz Lachmann, jüdischer Schriftsteller, früherer Ullstein-Redakteur, SPD.-Mitglied, flüchtete nach dem Umschwung nach Riga und war dort Mitarbeiter an dem inzwischen eingegangenen, unter jüdischem Einfluß stehenden Hetzblatt „Europa-Ost". Später war er in Ungarn tätig, wo er sein deutschfeindliches Treiben fortsetzte.

Wolfgang Langhoff war vor dem Umschwung Regisseur und Schauspieler am Stadttheater in Düsseldorf, fanatischer Vorkämpfer und Funktionär der KPD. Nach seiner Entlassung aus der Schutzhaft verließ er Deutschland und veröffentlichte gemeine Hetzberichte gegen das Reich.

Dr. Botho Laserstein, früherer Rechtsanwalt und Notar in Berlin, Jude, radikaler Kommunist, der sich vor allem durch seine maßlosen Angriffe gegen jedes religiöse Bekenntnis auszeichnete. Sein Buch „Justizmord an Katilina" enthält eine zersetzende Geschichtsbetrachtung, die mit den gemeinsten Angriffen gegen die Reichsregierung verbunden ist.

Rosa Leviné-Meier, Witwe des in der Münchener Rätezeit standrechtlich erschossenen Kommunistenführers Eugen Leviné. Sie ist in Paris als bolschewistische Agentin tätig, die in landesverräterischer Weise die Interessen des Reiches schädigt.

Gustav Ludwig May, genannt Hartung, früher Generalintendant am Hessischen Landestheater. Gleich nach dem Umschwung begab er sich in die Schweiz und richtete gehässige Angriffe gegen die Neuordnung des deutschen Theaterwesens.

Bernhard Menne, wirkte früher an der marxistischen Hetzschrift „Die Tribüne" und an verschiedenen kommunistischen Zeitungen. Jetzt tritt er in der Tschechoslowakei führend als Hetzer gegen Deutschland auf.

Hippolit Middecke, kommunistischer Agitator, der wegen seiner staatsfeindlichen Betätigung aus Holland ausgewiesen wurde. Er begab sich nach Rußland und stellte sich in den Dienst der kommunistischen Weltpropaganda.

Carl Paeschke, ehemaliger sozialdemokratischer Redakteur in Schlesien, gehört zu den Emigranten, die in hemmungsloser Hetze gegen Deutschland ihre Aufgabe erblicken.

Heinz Pol, jüdischer Schriftsteller, früher an der kommunistischen Zeitung „Welt am Abend" tätig. Jetzt ständiger Mitarbeiter der nur der Hetze gegen das Reich dienenden Wochenschrift „Die neue Weltbühne" in Prag.

Ernst Schuhmacher, sozialdemokratischer Funktionär und Journalist, betätigt sich in Belgien führend als Drahtzieher der marxistischen Wühlarbeit gegen das Reich.

Herbert Stahl (Steel), jüdischer Redakteur, der in amerikanischen Zeitungen die verlogensten Presseangriffe gegen Deutschland richtete und insbesondere bei der jüdischen Boykottbewegung alle übrigen Machwerke dieser Art an Gemeinheit überbot.

Erich Wollenberg, Schriftsteller und früher Mitglied der kommunistischen Reichstagsfraktion. Er beteiligte sich führend an der Revolte des November 1918. In leitenden Stellen der ehemaligen kommunistischen Parteiorganisationen versuchte er, den bewaffneten Aufstand im Inlande vorzubereiten. Nach dem Umsturz setzte er sein landesverräterisches Treiben fort.

Arnold Zweig, jüdischer Schriftsteller, der in seinen Romanen und Novellen versucht, die wertvollen sittlichen und ethischen Kräfte deutscher Kultur herabzusetzen zugunsten einer volksfremden jüdischen und vom Klassenhaß beseelten proletarischen Lebensauffassung. Seine Hetzartikel veröffentlicht er mit Vorliebe in den Pariser Emigrantenblättern.

Politische Rundschau

Einsichtsrecht der DAF.-Walter in die Unterlagen der Vertrauensratswahlen. Die Deutsche Arbeits-Korrespondenz gibt folgende Anordnung des Reichsleiters der DAF. bekannt: „Die Anordnung des Reichs- und preußischen Arbeitsministers bezüglich der Einsichtnahme in die Unterlagen der Vertrauensratswahlen hat zu Irrtümern Veranlassung gegeben. Es ist selbstverständlich, daß den DAF.-Waltern sowie den Betriebswaltern, Ortswaltern usw. die Einsicht in die Unterlagen der Vertrauensratswahl vor und nach der Wahl zusteht. gez. Dr. Ley."

Kuratorium für das Reichsehrenmal. Nachdem das Tannenberg-Nationaldenkmal als Reichsehrenmal in die Obhut und Verwaltung des Reiches übergegangen ist, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick ein Kuratorium für das Reichsehrenmal gebildet. Zum Vorsitzenden dieses Kuratoriums wurde der Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern Pfundtner berufen, zu Mitgliedern der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Koch, und der Kommandierende General des 1. Armeekorps, Generalleutnant von Brauchitsch.

Heidelberg widerruft seine Einladung an die britischen Universitäten. Die an die Einladung zum 550jährigen Bestehen der Universität Heidelberg in einem Teil der englischen Presse geknüpften Kommentare haben die Universität Heidelberg zu einem Schreiben an die britischen Universitäten und Akademien — mit Ausnahme der Universität Cambridge, deren freundliche Antwort bereits in Heidelberg eingegangen war — veranlaßt, In dem Schreiben wird die Einladung an die britischen Universitäten und Akademien zurückgezogen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das größte Luftschiff der Welt

Englische Bewunderung für den neuen deutschen Zeppelin.

Die englische Presse veröffentlicht groß aufgemachte Berichte über den neuen deutschen Zeppelin „L. Z. 129", der in der nächsten Woche seine Versuchsfahrten antreten wird. Alle technischen Einzelheiten des Schiffes werden von den Blättern außerordentlich eingehend geschildert, und gleichzeitig werden zahlreiche Bilder veröffentlicht, die in manchen Zeitungen eine volle Seite einnehmen.

Die „Times" schreibt, die Einrichtung der Passagierkabinen sei mit derjenigen eines Luxuszuges oder eines Ozeandampfers erster Klasse zu vergleichen. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Friedrichshafen nennt das Luftschiff das größte und stärkste Luftschiff in der Welt. Es biete nicht nur große Sicherheit, sondern gebe auch den Fahrgästen ein Maß von Bequemlichkeit und Luxus, das bisher im Luftverkehr unbekannt gewesen sei.

Der führende englische Luftsachverständige, Lord Sempill, erklärte vor dem Königlichen Institut in London, der neue deutsche Zeppelin werde voraussichtlich einer zweifelnden Welt die vollständige Durchführbarkeit eines transozeanischen Verkehrsdienstes beweisen. Der neue Zeppelin werde möglicherweise das erste Transportmittel sein, das Europa und die Vereinigten Staaten mit einem regelmäßigen Dienst verbinde.

Der Urlauberverkehr zum Osterfest

Sonderzüge für Militärurlauber.

Der Reichskriegsminister hat Anordnungen getroffen, um eine ungestörte Abwicklung des Urlauberverkehrs zum Osterfest zu gewährleisten. Er teilt mit, daß Eil- und Schnellzüge auf Entfernungen unter 300 Kilometer vom 8. bis 14. April für Urlaubsreisen auf Militärfahrkarte gesperrt sind. Dagegen wird die Deutsche Reichsbahn zur Bewältigung des Urlauberverkehrs in möglichst großem Umfange Militärurlauberzüge einlegen, deren Benutzung auch den Familien der Wehrmachtsangehörigen gestattet ist. Um diese Züge in ausreichender Zahl zu sichern, sollen die Truppenteile rechtzeitig ihren Verkehrsbedarf anmelden. Der Minister ordnet weiter an, daß bei starkem Urlaubsverkehr Vorkehrungen zu treffen sind, die einerseits eine disziplinierte Durchführung gewährleisten und andererseits der Reichsbahn die reibungslose Abwicklung des Verkehrs erleichtern. In den Hauptzeiten des Urlauberverkehrs soll auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr zur Ueberwachung der Disziplin eine militärische Aufsicht und Auskunft eingerichtet werden.

Das Pfund verschwindet

Ab 1. April nur noch Kilogramm und Gramm.

Mit dem 1. April 1936 wird eine Bestimmung des im Dezember 1935 ergangenen neuen Maß- und Gewichtsgesetzes offiziell wirksam, die vor allem die deutschen Hausfrauen und den Einzelhandel interessiert: Das Pfund verschwindet als Gewichtsbezeichnung aus dem Wirtschaftsleben. Es gibt dann nur noch Kilogramm und Gramm.

Diese reichsgesetzliche Regelung dient der Vereinheitlichung auf einem wichtigen Gebiet, die nicht nur die Gewichts-Klarheit, sondern auch die Gewichts-Wahrheit fördert, denn das Pfund bedeutet durchaus keine einheitliche Mengenbezeichnung; enthält doch z. B. das englische Pfund, das dem Teehandel bisher zugrunde liegt, nur 450 Gramm, und es gab oder gibt auch noch manche Packung, die die Hausfrau als „Halbpfundpackung" empfindet und die dennoch nur 200 Gramm enthält.

Aus dem Sprachgebrauch wird sich das „Pfund" allerdings kaum so einfach von heute auf morgen verdrängen lassen. Es wird noch einige Zeit dauern, ehe sich die Bezeichnungen ½ Kilogramm für ein Pfund, ¼ Kilogramm für das halbe Pfund und die weitere Unterteilung des Kilogramms bzw. die Bezifferung des Gewichts in Gramm allgemein durchsetzt. Für eine Uebergangszeit hat außerdem auch der Reichswirtschaftsminister ausdrücklich erlaubt, daß die vorhandenen Bestände von Tüten und anderen Verpackungen mit Gewichtsbezeichnung nach Pfund aufgebraucht werden dürfen. Uebrigens wird vom gleichen Termin ab, ebenfalls zur Vereinheitlichung und Vereinfachung als einziges offizielles Längenmaß das Meter mit seinen Unterteilungen gelten.

Zwei neue Luftschiff-Führer

Besatzung des „L. Z. 129" übersiedelt nach Frankfurt a. M.

Friedrichshafen, 4. März. Im Auftrag der Deutschen Zeppelin-Reederei überreichte Direktor Dipl.-Ing. Luftschiffführer Lehmann zwei langjährigen Besatzungsangehörigen des „Graf Zeppelin" die Beförderungsurkunde zum Luftschiffführer und händigte ihnen das vom Luftamt Berlin bzw. Stuttgart ausgestellte Führerpatent aus. Das Patent Nr. 8 erhielt der bisherige Navigateur Johannes Ladwig aus Holstein. Das Patent Nr. 9 erhielt Ingenieur Heinrich Bauer aus dem Kreise Nürtingen (Württemberg).

Kommandant des neuen Luftschiffes „L. Z. 129" ist Kapitän Lehmann, dem die Luftschiffführer Pruß, Sammt und Bauer beigegeben sind. Kommandant des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ist Kapitän von Schiller, dem die Luftschiffführer Wittemann und Ladwig zur Seite stehen. Der Deutschen Zeppelin-Reederei gehören also jetzt mit Dr. Hugo Eckener acht Luftschiffführer an.

Die Besatzung des „Graf Zeppelin" wurde auf die beiden Luftschiffe verteilt. Die dem „L. Z. 129" zugeteilten Führer und Besatzungsleute siedeln nach Frankfurt a. M. über, während die Besatzung des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen verbleibt.

Großfeuer im Vorarlberg

Vier Bauerngehöfte vernichtet

Wien, 4. März. In Ueberfaxsen, einer Ortschaft im Bezirk Feldkirch (Vorarlberg) brach am Dienstag abend ein Großfeuer aus, dem vier Bauerngehöfte mit Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt gering gerechnet 70 000 Schilling. Fünf Familien sind obdachlos. Es wird Brandlegung vermutet.

„Ich werde Soldat"

Alles Wissenswerte vom Heer für den wehrpflichtigen Deutschen von Major im Generalstab N. Holm. Verlagsbuchhandlung Broschek u. Co., Hamburg 36. Einzeln 1.— RM ab 100 Stück je 0,95 RM, von 250 Stück und mehr an weitere Ermäßigungen. Das kleine Werk hält, was sein Untertitel verspricht. Es gibt jedem Deutschen, der seinem Dienst als Waffenträger der Nation entgegensieht, Aufschluß über die Grundlagen der Wehrmacht und der Wehrpflicht, über Aufbau und Gliederung des Heeres, den Weg zum Soldaten, seine Möglichkeiten in den verschiedenen Laufbahnen, wie über alles, was bei Ausübung der Wehrpflicht für ihn von wirtschaftlicher Bedeutung ist."

Weltbild (M).

König Eduard an das britische Weltreich.

König Eduard VIII. sprach im britischen Rundfunk zu den Völkern seines Reiches.

Selbstmord in Untersuchungshaft

München, 4. März. Die Polizeidirektion München teilt mit: „Der wegen dringenden Verdachts des Mordes an seinem Vater in Untersuchungshaft befindliche Stefan Herpfer hat sich im Polizeigefängnis erhängt. Der Selbstmord des jungen Herpfer steht zweifellos mit dem in der letzten Zeit gegen ihn beigebrachten Belastungsmaterial im Zusammenhang."

Stefan Herpfer ist höchstwahrscheinlich in der Nacht zum 2. Februar 1936 zum Mörder seines Vaters, des Kunstmalers Friedrich Herpfer, geworden, möglicherweise, um sich in den Besitz des väterlichen Erbes zu setzen. Kunstmaler Herpfer, der als Witwer allein eine Wohnung in München bewohnte, wurde dort erschlagen aufgefunden. In der Wohnung fehlte nichts, es fanden sich aber auch die Mordwerkzeuge nicht vor.

Entsetzlicher Arbeitsunfall

13 Arbeiter von einem Lokomotivtender getötet.

New York, 4. März. **Aus Revelstoke in Britisch-Columbien wird ein entsetzlicher Arbeitsunfall gemeldet, bei dem 13 Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Zwei Arbeiter werden noch vermißt. Die Arbeiter hatten versucht, einen entgleisten Tender wieder in die Schienen zurückzuheben. Aus bisher unbekannter Ursache kam der Tender auf der abschüssigen Strecke ins Rollen. Ein Teil der Arbeiter wurde überfahren, während mehrere andere gegen die Lokomotive gedrückt wurden und einen entsetzlichen Tod fanden.**

Aus aller Welt

Schreckliche Familientragödie. Der Ehemann Windhorst in Hambergen (Reg.-Bez. Stade) fiel plötzlich über seine Frau her, durchschnitt ihr in Gegenwart seiner fünf schulpflichtigen Kinder die Kehle und suchte dann das Weite. Die Frau, die sich noch in das Nebenzimmer begeben konnte, sank dort blutüberströmt tot zusammen. Etwa 800 Meter vom Tatort entfernt wurde der Mann, ebenfalls mit durchschnittener Kehle, das Messer noch in der Hand, tot aufgefunden.

Aus der Haft entflohen. Der Standartenführer der ehemaligen Wiener SA., Fitzthum, der sich mit einer kurzen Ausnahme seit der Auflösung der Partei im Jahre 1933 in Haft befand, ist aus dem Wiener Rainer-Spital, in das er wegen Erkrankung gebracht worden war, entflohen. Er hatte mehrere Bettücher zu einem Strick zusammengebunden und sich daran in der Nacht auf die Gasse geschwungen. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

Zollbetrug eines Emigranten. Dem Pariser „Matin" wird aus Nancy gemeldet, daß ein früherer Saarindustrieller, der seinen Betrieb im September 1934 auf französisches Gebiet verlegt habe, bei einem Zollbetrug betroffen worden sei. Dieser Industrielle mit Namen Anton Buker habe zur angegebenen Zeit seine Fabrik für Haushaltsgegenstände aus Blech von Fraulautern im Saargebiet nach Brettnach (Frankreich) verlegt. Die Zollbeamten hätten einen Eisenbahnwagen, der angeblich Haushaltsgegenstände enthalten sollte, nachgeprüft und festgestellt, daß er Einzelteile von Maschinen enthielt, die von dem Industriellen ohne Zollerklärung auf französisches Gebiet geschmuggelt worden waren. Gegen Buker ist ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Von einer Lawine kilometerweit fortgetragen. Im Gebiet der Marmolata, dem höchsten Gebirgsstock der Südtiroler Dolomiten, wurde ein 39jähriger Mann, der auf der Straße wanderte, von einer großen Lawine erfaßt und über drei Kilometer weit fortgetragen. Erst nach langen Nachforschungen, an denen sich Bergsteiger und Karabinieri beteiligten, konnte die Leiche unter einer zwei Meter dicken Schneeschicht gefunden werden. Der Verunglückte war Vater von sechs unmündigen Kindern.

Was mein einst war

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(70. Fortsetzung.)

„Nein," stimmte er zu und küßte sie nun auch seinerseits auf den Mund. „Das Kind ist anders. Es hat auch noch kein einziges Mal gelacht. Hast du Hunger?" wandte er sich an Ellen und öffnete die Tür zum Speisezimmer nebenan. Sie traten ein. Er rückte ihren Stuhl näher an den runden Tisch. Während Frau Steinheil die Teller füllte, fragte Ellen: „Erlaubst du, daß ich bete, Großmama?"

„Ach," meinte die Präsidentin lächelnd, „beten kannst du also auch. Nun los, Kind!" Und zu ihrem Mann gewandt, sprach sie halblaut: „Die hat tatsächlich nichts von ihrem Vater als die Augen. Nur finde ich diese dunkler. Von unserer Elly hat sie gar nichts geerbt."

„Das Haar," meinte er und strich gütig über das seidige Gelock. „Und die graziöse Figur. Findest du nicht auch, Lenore?"

„Ja," sagte sie zerstreut, denn ihre Aufmerksamkeit galt jetzt der Art und Weise, wie die Kleine aß. Daran war nichts zu tadeln. Die Erziehung von Großmama Schütte war besser, als sie erwartet hatte. Als man sich „Gute Nacht" sagte und das Zimmermädchen erschien, um den kleinen Gast nach dem Schlafzimmer hinüberzubringen, machte Ellen zuerst noch einen Knicks und hob die Hände der Großeltern an die Lippen. „Wann soll ich morgen aufstehen, Großpapa?"

„Wenn du ausgeschlafen hast, mein Liebling."

„Um sechs Uhr? Ist das früh genug?"

„Um Gottes willen!" lachte die Präsidentin. „Was willst du denn schon um sechs? Da steht ja erst die Babette auf! Es gibt noch kein Milchbrot, keinen Kaffee und keine Butter."

„Das kann ich alles holen," erbot sich Ellen. „Soll ich, Großmama?"

Statt einer Antwort kehrte ihr diese den Rücken und ging nach dem Schlafzimmer hinüber. Steinheil küßte das Kind noch rasch auf die Stirn und folgte dann seiner Frau. „Was hat Ellen denn verbrochen?" fragte er. „Sie hat doch alles so gut gemeint."

„Aber es war echt Schüttisch!" versetzte die Präsidentin. „Sie hat Anlagen zur Magd."

Er blieb verdutzt vor ihr stehen und suchte in ihrem Gesicht zu lesen. „Verübelst du ihr das?"

„Es erinnert mich an ihren Vater." Dem Spiegel zugewandt, begann sie Wangen und Stirn mit einer rosafarbenen Creme zu massieren. „Der wollte auch aus unserer Elly immer ein Haustier machen. Und seine Klöße und sein Schweinebraten waren ihm mehr wert als ihre Kunst."

„Du übertreibst," verteidigte er den Schwiegersohn. „Schließlich ist das für jeden Mann mit ein Grund zum Heiraten, weil er sich davon ein geregeltes Leben verspricht. Wir Männer sind nun einmal so," versuchte er zu scherzen. „Am Herd zu stehen und Knöpfe anzunähen gehört nun einmal zu den schwachen Seiten von uns starkem Geschlecht."

„Leider," erwiderte sie, hörte auf ihr Gesicht zu massieren und begann nun die Hände zu bearbeiten. Er saß daneben in einem Stuhl und wunderte sich, mit welcher Geduld sie allabendlich diese Prozedur an sich vornahm.

„Hast du dir überlegt, wo wir das Kind unterbringen können?" fragte er plötzlich mit einem stillen Bangen, wie die Antwort ausfallen würde.

„Ach," meinte sie, „ich habe es mir kleiner und unbeholfener vorgestellt. Es wird wenig stören und fast keinerlei Bedienung beanspruchen. Ich denke, daß wir es behalten. Es kann Ellys Zimmer haben. Verwöhnt ist es ja nicht. Ich glaube, ich könnte es sogar liebhaben, wenn es eben nicht Schüttes Kind wäre."

Mit einem Seufzer ging der Präsident nach seinem Schlafzimmer hinüber.

Was würde sein, wenn Schüttes Tochter sich einmal für oder gegen ihren Vater zu entscheiden hatte?

* * *

Mit den Jahren wurde die Präsidentin sogar stolz auf die Enkelin. Im Charakter Ellens hatte sich nichts geändert. Sie war immer noch von ernster Zurückhaltung, aber mit einem selten süßen Lächeln, das sie zum Liebling aller machte. Niemand sah in ihr die Tochter des Mannes, der seinerzeit aus Mangel an Beweisen vom Gericht freigesprochen wurde. Für ihre Freunde und Bekannten war sie nur die Enkelin des Präsidenten Steinheil, der, wenn auch bereits in Pension gegangen, doch noch die gleiche, hoch angesehene Persönlichkeit blieb, die er immer gewesen war.

Ellen hatte ihren siebzehnten Geburtstag gefeiert und war am Abend bei einer befreundeten Familie zu Gast gewesen. Als sie nach Hause ging — es war nur eine halbe Straßenzeile bis zur Wohnung ihrer Großeltern — wurde sie von einem Manne angeredet. „Könnte ich Sie für eine Minute sprechen?" fragte dieser halblaut. „Es ist sehr dringend."

Das Gesicht, das sich ihr im Schein einer Bogenlampe darbot, war schmal, und die Kleidung wenn auch nicht ärmlich, so doch ziemlich stark abgetragen.

„Ellen," sagte der Mann, während seine Hand sich nach ihr ausstreckte, „ich bin dein Vater — —!" Unfähig ein Wort zu sprechen, taumelte sie gegen den eisernen Rolladen, der ihren Rücken deckte. „Du mußt nicht erschrecken," sagte er bittend mit gedämpfter Stimme. „Ich will nichts als dich sehen. Ich laufe schon seit drei Tagen hinter dir her. Aber du warst immer in Begleitung."

„Vater," sagte sie etwas gefaßter mit bebenden Lippen, nahm seine Hand und hielt sie fest.

Schütte umfaßte ihre schlanke Gestalt mit einem Blick und schüttelte den Kopf. „Sind die Großeltern gut zu dir?"

„Sehr gut," sagte Ellen, und obwohl sie jetzt nicht mehr im Licht der Bogenlampe waren, erkannte sie doch, daß es ihn beruhigte. „Willst du nicht wenigstens mit Großpapa sprechen? Wir reden oft über dich. Er hat mir viel Bilder von dir gezeigt und alles erzählt. Zu Großpapa solltest du gehen," drängte sie, seine Abwehr bemerkend. „Er tritt immer für dich ein. Auch jetzt noch. Darf ich ihm sagen, daß ich dich getroffen habe?"

Sport

Olympia-Splitter

Nun sind die herrlichen Winterspiele glückhaft unter Dach und Fach gebracht, und schon geht die Arbeit weiter zu den Sommerspielen, schon werden Aussichten besprochen und abgewogen, schon stellen sich die Sportler auf die kommenden großen Kämpfe ein.

Im Gegensatz zu 1932 werden wir auch ein Olympia-Fußballturnier durchführen, und zwar mit der Rekordbeteiligung von 18 Nationen. Da England nicht vertreten ist, werden in die Entscheidung wohl vor allen Dingen, Holland, Schweden, Norwegen, evtl. Polen und Deutschland eingreifen. Aber auch Oesterreich und Italien schicken Amateure, von denen wir nicht wissen, wie stark sie sind. Oder kann USA., wie auf vielen anderen Gebieten, auch hier eine Ueberraschung bringen, oder irgendeine andere Nation? Der Fachmann sagt: „Hier ist alles drin". — Und Deutschland? Unzweifelhaft hat gerade unser Fußballsport in den letzten Jahren einen nie erwarteten Aufschwung genommen. Sieg wurde an Sieg gereiht, der dritte Platz (als beste Amateur-Elf der Welt) bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1934 wurde errungen, und eben jetzt sind unsere Jungen von der iberischen Halbinsel mit Siegen über Spanien und Portugal zurückgekehrt! Glücklicher Fußballauftakt im olympischen Jahr! Wir sind hier besonders zuversichtlich, denn wir haben nicht nur Könner, wir haben Kameraden und Kämpfer, die wohl die Ehre zu schätzen wissen, in einer deutschen Nationalmannschaft zu stehen! — Sie wollen noch mehr vom „König Fußball" wissen? — Bitte: Olympia-Heftreihe, Hef 5. H. Liebsch.

Reichsminister Dr. Frick beglückwünscht Ernst Baier und Maxi Herber. Der Reichsminister des Innern hat Ernst Baier und Maxi Herber zur Erringung der Weltmeisterschaft im Eiskunst-Paarlauf telegraphisch seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Deutschlands Mannschaft für Ungarn. Für den am 15. März in Budapest steigenden Fußball-Länderkampf Deutschland—Ungarn hat das Fachamt Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die deutsche Vertretung ganz neu zusammengestellt. Deutschlands Nationalelf für den 15. März hat nunmehr folgendes Aussehen: Tor: Sonnrein (Hanau); Verteidiger: Münzenberg (Aachen), Munkert (Nürnberg); Läufer: Janes (Düsseldorf), Sold (Saarbrücken), Kitzinger (Schweinfurt); Stürmer: Elbern (Bonn-Beuel), Gellesch (Schalke), Lenz (Dortmund), Szepan und Urban (Schalke).

Cramm schlägt Henkel in Monte Carlo. Das internationale Tennis-Turnier in Monte Carlo um die Meisterschaft von Monaco endete mit dem Schlußkampf der beiden Deutschen Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel. Cramm hatte sehr schwer zu kämpfen, um den in bester Form befindlichen Henkel nach einem stundenlangen Fünfsatzkampf (4:6, 6:4, 9:7, 6:8, 7:5) zu schlagen und den Sieg zu erringen.

Hagen gewinnt den 17-Kilometer-Langlauf im Holmenkollen. — Hieble bester Deutscher. Im Rahmen der Holmenkollen-Skirennen kam auch der 17-Kilometer-Langlauf mit mehr als 200 Teilnehmern zur Austragung. Olympiasieger O. Hagen gewann diese Spezialprüfung zum vierten Male in ununterbrochener Reihenfolge in der hervorragenden Zeit von 1:13:12, die von keinem Läufer unterboten wurde. Zweiter wurde Ryen mit 1:13:45. Auf dem dritten Platz endete der Finne Husu. Von den beteiligten fünf deutschen Läufern war Hieble-München seinen Landsleuten weitaus überlegen und besetzte mit 1:20:42 den 70. Platz. Der zweitbeste Deutsche Wagner erzielte eine Zeit von 1:22:58 und endete auf dem 103. Platz (in der Kombinationswertung besetzte er den 40. Platz).

Aus dem Gerichtssaal

Einen Monat Gefängnis wegen Pressenötigung

Wegen Vergehens gegen das Schriftleitergesetz hatte sich der neunundfünfzig Jahre alte Jude Leonhard Aronade aus Berlin-Wilmersdorf vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten. Am 15. August vorigen Jahres hatte er sich als Versicherungsvertreter brieflich an den Hauptschriftleiter L. einer Fachzeitschrift für Briefmarkensammler in Borna bei Leipzig gewandt und stellte an diesen das Ansinnen, in den Textteil seiner Zeitung eine Mitteilung aufzunehmen, die für den Angeschuldigten Sammler für den Abschluß von Versicherungsverträgen für Briefmarkensammlungen werben sollte. Die Mitteilung ließ erkennen, daß der Abschluß einer Versicherung für Briefmarkensammlungen nur erfolgen könnte, wenn zugleich eine Möbelversicherung abgeschlossen würde. Nach der Auffassung des Gerichts war es dem Beschuldigten wegen der Auftragsvergütung in erster Linie auf den Abschluß der Möbelversicherung angekommen, denn in fast allen Fällen besaßen die Möbel der Briefmarkensammler einen höheren Wert als die Sammlung. Die Mitteilung in der Zeitung wäre daher geeignet gewesen, die Leser über die eigennützigen Ziele des Angeklagten zu täuschen, und eine Veröffentlichung hätte gegen das Schriftleitergesetz verstoßen. Der Hauptschriftleiter L. lehnte daher das Ansinnen des Angeschuldigten, die rein geschäftliche Mitteilung in den Textteil seiner Zeitung aufzunehmen, mit Recht ab. Darauf wiederholte der Angeklagte seine Forderung durch ein Schreiben, in dem er L. zugleich drohte, im Fall einer Weigerung gegen ihn in Briefmarkensammlerkreisen Stimmung zu machen; er machte sich damit also der Pressenötigung schuldig. Der Angeklagte will, wie er vor Gericht erklärte, nur die Belange der Briefmarkensammler und nicht seine eigennützigen Zwecke verfolgt haben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Pressenötigung zu einem Monat Gefängnis. In seiner Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß im neuen Deutschland der Stand des Schriftleiters, der die Belange des Volkes zu vertreten habe, durch das neugeschaffene Gesetz besonders geschützt sei.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 4. März:

Köln: 20,45: „Das Winterlager". 21,30: Alte und neue Spielmusik.
München: 20,45: Augsburger Bilderbogen.
Hamburg: 23,00: Unterhaltungsmusik.
Stuttgart: 24,00: „Ein Maskenball".
Budapest: 19,20: „Königin von Saba", Oper von Goldmark.
Wien: 19,30: Werke von Schmidt und Bruckner. 23,35: Unterhaltungsmusik.
Helsingfors: 19,50: Dalappé-Tanzorchester.
Beromünster: 20,00: Basler Leckerli.
Kopenhagen: 21,00: Moderne Tanzmusik.
London: 21,30: Werke von Berlioz.

Reichssender Leipzig: Donnerstag, 5. März

9,40 Kindergymnastik; 10.15 Volksliedsingen; 12,00 Mittagskonzert; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15,00 Heute vor ... Jahren; 15.10 „Skifahrt", ein Spiel von frischen Jungen; 16,00 Schicksal in den Bergen, Buchberichte; 16.20 Das deutsche Lied: Hugo Wolf; 17.10 Alte Zunftzeichen; 17.30 Musikalisches Zwischenspiel; 17.40 Deutsche Kunst im Norden; 18.00 Unterhaltungskonzert; 19.15 Romantische Lieder; 19.45 Deutschland baut auf; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Unter der Fahne", eine Hörfolge; anschließend Marschmusik; 22.00 Nachrichten; 22.30 Tanzmusik.

Deutschlandsender.

Donnerstag, 5. März.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Volksliedsingen. Liederfolge 34. — 10.55: Sendepause. — 11.05: Frauenarbeit in der Landwirtschaft. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Landlehrer als Pioniere der Erzeugungsschlacht. Gesunde Kühe — mehr Milch! — Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Frauenarbeit in der NSV. — 15.30: Die soziale Betriebsarbeiterin, ein neuer Frauenberuf. — 15.45: Der arme Hölderlin. Eine Erzählung von Eberhard Meckel. — 16.50: 1 „PS." wird beschlagen. In der Heereslehrschmiede und im Hufenmuseum. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 17.50: Rufer der Jugend. „Vom Glauben der Gemeinschaft." — 18.00: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt deutsche Volkslieder nach Sätzen von Martin Grabert. — 18.30: Wenn Freude das Schaffen der Fäuste verklärt. Gedichte des Werkzeugmachers Wilhelm Raumschüssel. — 18.50: Das offizielle Rundfunkschrifttum. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Aus Königsberg: Unterhaltungskonzert. 19.45: Deutschlandecho. — 20.10: Max Pauer spielt Bach und Mozart. — 20.50: Und du bist Kamerad . . .? Ein Hörspiel von Joseph Müser. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Musikalische Kurzweil. — 23.10—24.00: Aus London: Tanzmusik.

Hans-Schemm-Gedächtnisstunde im Rundfunk. Der Reichssender München überträgt am Donnerstag, dem 5. März, in der Zeit von 20.10 bis 21.10 Uhr die Hans-Schemm-Gedächtnisstunde mit einer Ansprache des Gauleiters Wächtler. Die Sendung wird am Freitag, dem 6. März, von 11.00 bis 11.50 Uhr für alle deutschen Sender (außer Reichssender Berlin) wiederholt. In allen Schulen findet zu dieser Stunde Gemeinschaftsempfang statt.

Handelsteil

Berlin, 3. März.

Zurückhaltend

An der Berliner Aktienbörse legten sich die beruflichen Kreise stärkere Zurückhaltung auf. Da auch der Eingang von Kauf-Aufträgen der Bankenkundschaft sehr gering war, gab es meist Kursrückgänge, so besonders bei Montanaktien, Linoleumwerten und Zellstoff-Papieren. Einzelne Elektrowerte waren befestigt, einschließlich Siemens u. Halske, bei denen der Dividendenabschlag von 6,3 Prozent zu berücksichtigen ist.

Am Rentenmarkt konnte Reichsaltbesitzanleihe seinen Stand vom Vortage (111) nicht voll behaupten und wurde auf 110,80 herabgesetzt. Umschuldungsanleihe der Gemeinden hielt sich unverändert auf 87,25.

Am Geldmarkt wurde der Satz für Tagesgeld auf 3 1/8 bis 3 3/8 Prozent ermäßigt.

Am Devisenmarkt konnte sich der japanische Yen erstmalig wieder erholen.

Devisen-Notierungen. Belga (Belgien) 41,92 (Geld) 42,00 (Brief), dän. Krone 54,77 54,87, engl. Pfund 12,265 12,295, franz. Franken 16,415 16,455, holl. Gulden 168,86 169,20, ital. Lire 19,76 19,80, norw. Krone 61,64 61,76, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 63,24 63,36, schweiz. Franken 81,24 81,40, span. Peseta 34,02 34,08, tschech. Krone 10,295 10,315, amer. Dollar 2,458 2,462.

Starke Frühjahrsbeanspruchung der Reichsbank. Während der Reichsbankkredit in der letzten Januar-Woche nur in verhältnismäßig geringem Umfange seitens der Wirtschaft in Anspruch genommen worden war, zeigt der Reichsbankausweis vom 29. Februar eine ziemlich kräftige Inanspruchnahme der Notenbank. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat sich in der Berichtswoche um 572,4 auf 4804,7 Mill. RM erhöht, während die Zunahme in der letzten Januar-Woche nur rund 360 Mill. RM betragen hatte. Die Steigerung in der letzten Februar-Woche erklärt sich daraus, daß regelmäßig bereits im Februar die normale Frühjahrsbelebung der wirtschaftlichen Tätigkeit ihre Schatten vorauswirft. Insgesamt beläuft sich der Umlauf an Zahlungsmitteln auf 6200 Mill. RM gegen 5654 in der Vorwoche. Die Gold- und Devisenbestände sind durch Abgabe für Zwecke der Volksernährung um rund 1,9 auf 77,1 Mill. RM zurückgegangen.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter. 1. Erzeugerpreise ab märk. Station frei Waggon. 2. Großhandelspreise waggonfrei Berliner Stationen. Beide Notierungen gelten für 100 Kg. in RM. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 3,25—3,45 (4,20 bis 4,30), do. Weizenstroh (Quadratballen) 3,05—3,20 (3,90—4), do. Haferstroh und Gerstenstroh (Quadratballen) 2,95—3,05 (3,85), Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh geb.) 3,10—3,50 (4—4,30), do. (mit Bindfaden geb.) 3,05—3,25 (3,90—4,10), bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,95—3,20 (3,80—4), do. Weizenstroh 2,80—3,10 (3,55 bis 3,75), Häcksel 4,80—5 (5,40—5,70), Tendenz ruhig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 4,50—5 (5,30—5,90). gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent Besatz 6,55—6,95 (7,25—7,75), Luzerne lose 8,70—9,10 (9,50—10), Thymotee lose 9,50—9,70 (10—10,40), Kleeheu lose 8,70—9,10 (9,50—10), Mielitz-Heu lose (Warthe) 5,60—6 (6,60—6,80), do. (Havel) 4,60—5 (5,50—5,70). Drahtgepreßtes Heu 80 Rpf. über Notiz. Tendenz ruhig.

Baumwolle — Neuyork	3. März	2. März
Loko Neuyork	11,23	11,28
März 1936	11,18	11,18
April 1936	10,94	10,97
Mai 1936	10,69	10,76—10,77
Juni 1936	10,52	10,60
Juli 1936	10,35	10,42
August 1936	10,27	10,34
September 1936	10,17	10,24
Oktober	10,01	10,06
November 1936	10,05	10,06
Dezember	10,02	10,05—10,07
Januar 1937	10,05	10,08
Zufuhr in atl. Häfen	1 000	—
Zufuhr in Golfhäfen	10 000	6 000
Export nach England	—	—
Export n. d. übr. Kontinenten	21 000	—

Stetig.

In Erwartung der Entwicklung in Washington hielt sich das Geschäft am Baumwollmarkte in verhältnismäßig engen Grenzen und lag überwiegend in Händen des Handels. Mäßige Abgaben für Liverpooler Rechnung und einige Sicherungsverkäufe drückten zeitweise auf die Preise. Im allgemeinen war das Angebot aber nicht stark und fand überwiegend beim Handel und den Platzfirmen Unterkunft.

Was mein einst war

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(71. Fortsetzung.)

„Ich habe zu lange nichts mehr von mir hören lassen."

„Eben darum," meinte sie ernst. „Und es muß dir doch ein Bedürfnis sein, dich wieder mit ihm aussprechen zu können. — Wo wohnst du denn? — Ich weiß gar nicht, wo das ist," gestand sie, als er ihr das Gasthaus genannt hatte.

Sie zog ihn mit sich, denn ein Schupo kam vorüber und beobachtete das ungleiche Paar.

„Ich gehe jetzt einen Sprung nach der Wohnung hinauf," erklärte Ellen. „Vielleicht sind die Großeltern noch nicht zurück. Sie sind heute zu einer Bridge-Partie eingeladen. Dann komme ich wieder und fahre mit dir zu deinem Gasthof."

„Nein! In meinen Gasthof kannst du nicht mitkommen, Ellen. Vielleicht in ein kleines Kaffee."

„Wartest du bestimmt?" versicherte sie sich, als das Treppenlicht aufflammte.

„Wirst du lange brauchen?" fragte er.

„Ich komme sofort wieder," versprach sie und blickte sich noch einmal nach ihm um, ehe sie die Treppe hinaufsprang. Das Zimmermädchen gab den Bescheid, daß die Herrschaften noch nicht zurück seien. „Ich habe noch in ein Kaffee zugesagt," erklärte Ellen hastig, lief in ihr Schlafzimmer und steckte ihre Taschengeldersparnisse zu sich.

Wenige Minuten später stand sie wieder auf der Straße und sah sich erschrocken um. Der Gangsteig war leer! So weit das Licht der Bogenlampen reichte, war nichts von dem Vater zu sehen. Sie lief um die Ecke und spähte die Querstraße hinab. Nichts! Nur der Schall von Schritten kam vom anderen Gangsteig zu ihr herüber.

Ein Schupo überquerte die Fahrbahn und blieb vor ihr stehen. „Haben Sie sich verlaufen?" fragte er, in der Annahme, sie sei fremd hier.

„Ich suche meinen Vater. Wir haben uns hier verabredet und nun kann ich ihn nicht mehr finden."

„Sie standen doch vor etwa zehn Minuten — —"

„. . . an der Ecke vorn, ja," unterbrach sie ihn. „Es war der Herr. Haben Sie ihn gesehen?"

Der Beamte verneinte. Er hätte nicht auf die Passanten geachtet. Kaum war er wieder etwas weiter von ihr ab, begann sie zu laufen, hielt plötzlich inne und änderte die Richtung.

Als Schütte gegen halb elf Uhr todmüde vor seinem Gasthof ankam und eben klingeln wollte, legte sich ihm eine Hand auf die Schulter. „Vater!" Damit hatte er nicht gerechnet. Stumm lehnte er gegen die Wand. „Du hast nicht Wort gehalten!" sagte Ellen vorwurfsvoll. „Ich hätte mich beinahe nicht zurechtgefunden. In diesem Viertel war ich noch nie. Nun sollst du mich schon mit dir kommen lassen." Er blickte sie verständnislos an, so daß Ellen unsagbares Mitleid mit ihm empfand.

„Du mußt wieder nach Hause fahren," sagte er kopfschüttelnd und dann von plötzlicher Angst gequält. „Ich bring' dich heim."

„Bitte."

„Sieh," sprach Schütte, als sie die lange Straßenzeile hinaufgingen, „ich hatte es gut gemeint. Was sollst du dein junges, sorgloses Leben mit meinem alten, aus der Bahn geworfenen beschweren? Es war nicht recht von mir, daß ich dich angesprochen habe. Nun bist du aus dem Gleichgewicht gekommen. Und ich trage die Schuld daran und schleppe jetzt eine Last mehr mit mir herum."

Und als sie nicht sprach, weil das Rauhe, Tränenschwere in seiner Stimme ihr beinahe alle Fassung nahm, stammelte er alle Qual von der Seele, wie einer, der eine langaufgeschobene Beichte ablegt.

„Komm," sagte sie erschüttert. „Komm, Vater." Mit den Händen räumte sie den Schnee von einer Bank in den Anlagen und zog ihn dann darauf nieder. Während sie ihr Gesicht an seiner Schulter vergraben hielt, küßte er das schwarze Haar, das unter dem Rand ihres Hutes hervorlugte.

„Sie haben mir alles genommen," stöhnte er. „Meine Ehre, meine Existenz, alles. Dreizehn Jahre forsche ich schon nach dem Mörder deiner Mutter und werde ihn nicht finden, selbst wenn ich noch einmal ein ganzes Menschenleben nach ihm suchen wollte. Nach meinem Tode noch werden sie in mir den Täter sehen, den man aus Mangel an Beweisen freigesprochen hat."

Schütte war so erschöpft, daß Ellen ihn mit beiden Armen halten mußte, damit er nicht über die Bank glitt. Sie drückte ihn mit aller Kraft gegen die Lehne und sprach auf ihn ein, von ihrer Ueberzeugung und der des Großvaters und seiner toten Mutter, daß er schuldlos sei, von der Gerechtigkeit, die immer wieder und gerade dann ins Werk trete, wenn man es am wenigsten erhoffe. „Und wir haben uns doch jetzt," ermunterte sie ihn. „Ich spreche morgen in aller Frühe mit Großpapa. Der weiß sicher Rat. Möchtest du hier in München sein, Vater? Ja? Wir müssen beisammenbleiben," bat sie. „Du nimmst eine Stellung an."

„Wo denn?" unterbrach er sie müde.

Aber sie war voller Hoffnung. „Es wird sich schon etwas finden. Du mußt nur fest daran glauben, Vater."

„Ich glaube an nichts mehr. Du darfst mir das nicht verübeln, Ellen. Aber für mich gibt es kein Hoffen, kein Erwarten, kein Wünschen und kein Verzichten mehr. Für mich ist alles gestorben. Alles!"

„Und ich?" schluchzte sie leise.

„Du — — du — —"

Sie hörten zu spät, daß der Schnee hinter ihnen knirschte. Ein hastiger Atem keuchte dicht über ihr Haar. „Endlich, gnädiges Fräulein! Ich suche schon die ganze Stadt nach Ihnen ab." In ihre weitgeöffneten Augen blickten zwei dunkle, flehende. „Sie müssen sofort nach Hause kommen!" Und als Ellen Schüttes Hand nicht losließ, sagte der junge Mann stockend: „Die alten Herrschaften . . . benötigen Sie. Sie sind beim Nachhausefahren verunglückt."

Entsetzt schnellte das Mädchen hoch: „Tot?!"

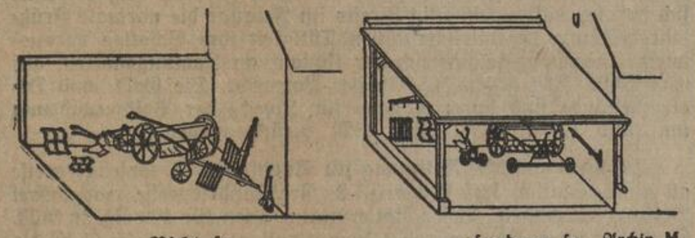
„Nicht tot! Um Gottes willen, nein, gnädiges Fräulein. Nicht tot! Glauben Sie mir doch! Nur schwer verletzt. Man hat bei mir angerufen, da man dachte, Sie wären noch in unserer Gesellschaft. Ich habe einen Wagen vorne an der Ecke stehen. Kommen Sie. — Maximilian Pocker," stellte er sich vor, als Schütte nach der Hand der Tochter faßte. (Forts. folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Schriftleitung: P. Schroeter, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 23/24

Maschinen-Unterstand

Alle Maschinen und Geräte brauchen für die Zeit, in der sie nicht benutzt werden, einen Unterstellraum, damit sie den zerstörenden Einflüssen der Witterung entzogen werden. Am besten stehen die größeren Feldmaschinen natürlich in einem besonderen Maschinenschuppen. Ist ein solcher nicht vorhanden oder herzurichten, so kann man die nicht benutzten Maschinen auch auf eine leere Scheunentenne fahren oder an anderer geschützter Stelle (Ueberdächer) unterfahren. Eggen und Pflüge gehören nicht unter die Regentraufe des Scheunendaches, wie man es vielfach sieht, sondern erstere werden an der Wand an starken Haken aufgehängt und die Pflüge kommen in ein leeres Scheunenfach, sobald



Nicht so — sondern so — Archiv M.

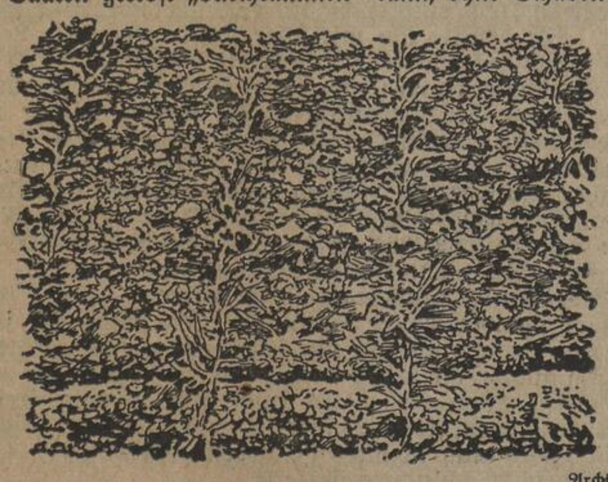
ein solches wieder frei ist. Alle Handarbeitsgeräte, wie Spaten, Hacken, Heugabeln, Sensen usw., gehören in die Geschirrkammer, wo sie getrennt voneinander und geordnet an der Wand hängen. Zerbrochene Arbeitsgeräte müssen selbstverständlich erst ausgebessert werden. Im Winter werden neue Stiele angefertigt, Hacken geschliffen usw. Durch richtige Behandlung, Instandhaltung und Unterbringung der Maschinen und Geräte kann auf dem Bauernhofe manche Mark gespart werden.

Eggen der Saaten

im Frühjahr ist eine der besten Maßnahmen zur Unkrautbekämpfung. Es schafft nicht nur Unkrautfreiheit, sondern es fördert auch die Bestockung der jungen Pflanzen. Aber selbst wenn die letztere Wirkung ausbliebe, weil das Getreide bereits bestockt ist, so bleibt doch neben der Zerstörung der Kruste (besonders wichtig auf schwerem Boden!) noch

Archiv M.
Stark verunkrautet, aber gründliches Eggen hilft

die Zerstörung der Unkräuter als ein wesentlicher Vorteil des Eggens der Getreidefelder übrig. Durch Eggen kann man die Sommersaaten auf billigste und sicherste Weise von Hederich und Mohn freihalten, zumal uns im „Unkrautstriegel" eine Unkrautegge zur Verfügung steht, mit der man die Saaten getrost „durchkämmen" kann, ohne Schäden be-

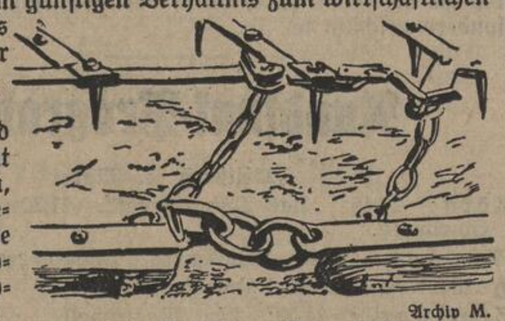


Archiv M.
Ein Eggenstrich (quer) beim „Spitzen der Sommergerste

fürchten zu müssen. Wer dem Eggen der Saaten noch zweifelnd gegenübersteht und vorsichtig zu Werke gehen will, sollte es wenigstens mit einem Eggenstrich versuchen, wenn zwei- oder dreimaliges Eggen zu gefährlich erscheint. Sind dann später wieder Hederichpflanzen aufgelaufen und fürchtet man sich davor, nochmals zu eggen, dann kann man immer noch hacken oder ein Hederich bekämpfendes Düngemittel bzw. die Hederichspritze anwenden.

Pflegearbeiten

müssen grundsätzlich rechtzeitig und sehr schnell ausgeführt werden, denn die zur Verfügung stehende günstigste Zeit ist nur kurz bemessen. Zu früh mit der Pflege zu beginnen, hat wenig Wert, kann sogar schaden, während ein zu spätes Arbeiten erst recht überflüssig ist und hierbei der Arbeitsaufwand in keinem günstigen Verhältnis zum wirtschaftlichen Erfolg steht. Es muß daher in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit sehr viel und gründliche Arbeit geleistet werden, weshalb sich gerade hierbei die Ergebnisse der sogenannten Landarbeitsforschung am besten und schnellsten auswirken können. Will man das Unkraut, besonders den Hederich, durch Eggen der Frühjahrssaaten vernichten, ohne die Kulturpflanzen zu schädigen, so kann das mit dem größten Erfolg nur an wenigen Tagen, ja oft sogar Stunden geschehen. Man wird daher durch Koppelung von Gespanntieren und Zusammenkoppelung von Eggen die Arbeitsbreite möglichst vergrößern, wobei noch nebenbei der Vorteil herausspringt, daß Mensch und Tier weniger oft ihr Gewicht über den losen Acker zu tragen haben. Für die leichte Arbeit kann man die Eggen sehr gut auf 7 m Breite bringen, ohne daß etwa ein neuer Eggenbalken notwendig ist. Wir zeigen im Bild die einfache Kopplungsvorrichtung für zwei Eggen. Daß man mit solchen breiten Eggen mit großer Tagesleistung die Felder vor der Hackmaschine gut und schnell bearbeiten kann, um sie vor dem Verkrusten und damit vor einer schlechten Arbeit der Hackmaschine zu bewahren, ist selbstverständlich. Wird hierdurch die Arbeit der Hackmaschine gründlicher, so sorgt ein angebrachter Sitz mit Fußsteuer, daß auch bei breiten Hackmaschinen ein Mann gespart wird, ohne daß die Qualität leidet.



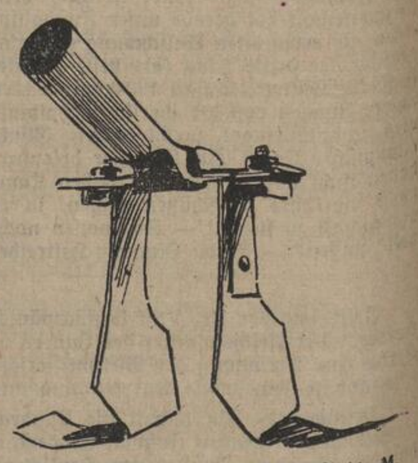
Archiv M.
Einfache Koppelung für zwei Eggen

Keilspaten-Pflanzlochmaschine Archiv M.
(Vorteile: drei Reihen, ein Mann, ein Pferd)

Eine ausgezeichnete Pflegearbeit leistet auf vielen Böden die Stachelwalze mit angehängter Egge, wie man überhaupt möglichst mehrere Arbeiten in einem Arbeitsgang machen sollte; Menschen- und Pferdekraft werden gespart und Zeit gewonnen. Bei der Kartoffelpflege wird man mit Vorteil einen mehrreihigen Kultivator als Hackgerät verwenden. — Der Sitzhäufler, der auch mit Igelkörper versehen werden kann, erleichtert und beschleunigt ebenfalls wesentlich die Arbeit. Zu dem mehrreihigen Pflegegerät gehört zweckmäßig ein ebenso vielreihiges Pflanzgerät, z. B. die leichtzügige dreireihige Pflanzlochmaschine mit Keilspaten, deren Pflanzlöcher sehr gut sichtbar sind und daher auch den Legerinnen mit Umhängekorb in aufrechter Körperhaltung das Legen mit zwei Händen sehr erleichtern. Ganz besonders dringend sind die Pflegearbeiten auf den Rübenfeldern, weil von deren ordentlicher und rechtzeitiger Erledigung der Ertrag ganz wesentlich abhängt. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben für den Landwirt, diese Arbeitsspitze zu überwinden. Jede arbeitsverteilende, arbeitsparende, arbeitsbeschleunigende und arbeitserleichternde Maßnahme muß daher angewandt werden. Durch etwas tieferes Drillen vermag man die Rübenfelder vor dem Aufgang zu eggen; man verhindert dadurch Verkrustung, hebt etwaige Verschlämmung auf und vernichtet sehr viel Unkraut auch in und nahe der Reihe, bevor man mit der Hackmaschine aufs Feld kann. Sobald die Reihen sichtbar sind, muß dauernd gehackt werden. Hierbei muß man, um möglichst nahe an die Reihen heranzukommen, Schutzscheiben verwenden, nicht die kleinen Spielwerkzeuge unserer alten Hackmaschinen, sondern solche, wie sie an den Hackmaschinen in Dänemark zu finden sind und neuerdings auch in Deutschland hergestellt werden. Die Hack-Apparate müssen gründliche Arbeit leisten, besonders wenn Wurzelunkräuter vorhanden sind. Ganz ausgezeichnete Arbeit, fast Igelarbeit, leistet die dänische Einspännermaschine für 2 bis 3 Reihen, mit der man sehr nahe an die Reihe heranhacken kann. Will man die Arbeit des Vereinzelns noch besser vorbereiten, so kann man mit der verstellbaren Doppelhacke gleichzeitig an beiden Seiten der Rübenreihen entlang hacken, so daß dann nur noch ein ganz kleiner Streifen von wenigen Zentimetern stehen bleibt.

Archiv M.
Rübenfeld, mit der dänischen Hackmaschine bearbeitet

Dänische Hackmaschine — Archiv M.



Archiv M.
Doppelhacke für Rüben

Ratgeber

Das Verziehen der Rüben geschieht am besten in einem Arbeitsgang mit der Krehle: also nicht erst verhacken und dann verziehen, sondern sofort in einem Arbeitsgang werden die Rüben mit der Krehle vereinzelt, wobei die Krehle so gehandhabt werden muß, daß möglichst nur ein Rübenpflänzchen übrig bleibt und außerdem um die Pflanze herum das Unkraut vernichtet und der Boden gelockert wird. Da das Arbeiten mit der Krehle in Bückstellung stark ermüdet, wird man besser auf den Knien rutschend arbeiten, wobei man aber zweckmäßigerweise Knieschoner verwendet, die man sich selbst aus alten Auto- oder Motorradreifen herstellen kann. Die Mehrleistung des Rübenvereinzelns in einem Arbeitsgang beträgt nach zahlreichen Versuchen an vielen Stellen in Deutschland bis zu 30 Prozent gegenüber der Arbeit in zwei Arbeitsgängen mit Verhacken (Verhauen) und Verziehen. Die Einübung, besonders dann, wenn sie praktisch vorgeführt wird, geht sehr rasch vonstatten. L. E. in S.

Gut geputzt ist halb gefüttert. Wichtig für die Erzeugung hoher Milchleistungen ist ein Punkt, der meist zu wenig beachtet wird, nämlich das Putzen und die Sauberhaltung der Tiere. Wenn man auch die alte Bauernregel „Gut gepflegt ist halb gefüttert" nicht wörtlich nehmen darf, so schließt sie doch sehr viel Wahres in sich. Ein regelmäßiges Putzen regt zunächst einmal die Hautatmung und damit den gesamten Stoffwechsel an, was für die Leistung der Tiere sehr wesentlich ist. Weiter trägt das regelmäßige Putzen und das Sauberhalten aber auch zu einer Erhöhung des Wohlbefindens der Tiere und damit ebenfalls zu einer Steigerung der Leistung bei. R. B. in S.

Archiv M.
Gut geputzt ist halb gefüttert

Zur Verwendung von Magermilch wollen Sie Schweine mästen. Da Sie Kartoffeln unbegrenzt zur Verfügung haben, ist es ratsam, sich auf Kartoffelmast einzustellen. Aus Ihrer Frage ist nicht ersichtlich, was für Kleie Sie zur Verfügung haben. In der Annahme, daß es sich um Roggen- oder Weizenkleie handelt, empfehle ich Ihnen, Kleie nur an Schweine über 30 kg zu verfüttern. Zur Mast fehlt Ihnen Gersten- bzw. Roggenschrot, ferner Schlemmkreide. Das Eiweiß in der Magermilch ist ebenso gut wie tierisches. An junge Ferkel können Sie folgende Futtermengen geben: 200 g Gerstenschrot, 3 g Schlemmkreide, 1,5 Liter Magermilch und gedämpfte Kartoffeln bis zur Sättigung je Tier und Tag. Diese Mengen steigern Sie langsam bis auf die Höhe, die Sie an Schweine über 25 kg verfüttern können: 700 g Gersten- oder Roggenschrot, Kleie (1 : 1 : 1), 10 g Schlemmkreide, 4 Liter Magermilch und gedämpfte Kartoffeln bis zur Sättigung je Tier und Tag. Bei dieser Fütterung werden zur Erzielung einer Zunahme von 50 kg Lebendgewicht verbraucht: Ungefähr 60 kg Getreideschrot, 300 bis 350 Liter Magermilch, 450 kg Kartoffeln. Um Ihre vorhandenen 50 bis 60 Liter Magermilch täglich verwerten zu können, kommen also 12 bis 15 Schweine über 25 kg zur Mast in Betracht. W. M. in T.

Krähenfraß an Saaten. Mit einer Teerbehandlung kann sich mancher wegen der Umständlichkeit und auch im Hinblick auf die etwaige Gefährdung der notwendigen Beizung nicht befreunden; dagegen wenden wir seit langer Zeit folgendes sehr bewährte Mittel an. Da bei uns die Krähen nur bei den spät ausgeführten Weizensaaten nach Rüben nennenswerten Schaden anrichten können, so ist der Kampf gegen die Krähen auf die Zeit des Aufganges dieser Saaten begrenzt. Ich schieße einige Krähen ab und hänge sie an der vorherrschenden Windseite an Bohnenstangen auf. Sodann beachte ich die Zeit des Aufganges der Saat und begieße die toten Krähen von diesem Zeitpunkt an jeden Morgen vor Sonnenaufgang mit stinkendem Tieröl. Das Gefieder nimmt einen bestimmten Teil auf. Der Geruch dieses Tieröls vertreibt sicher alle Krähen; sie finden während der kritischen Zeit des Aufgehens dieser Saat jeden Morgen, wenn sie anfliegen wollen, stets den kurz vorher erneuerten widrigen Geruch vor und meiden diese Saatfläche. Die Anwendung dieses Mittels ist für größte und kleinste Flächen sehr gut möglich. Auf kleinen Flächen vertreibt man die Krähen auch wohl durch Spannen von Bindfaden, den man kreuz und quer in etwa 0,80 cm Höhe über dem Boden spannt. Auch hier meidet die sehr vorsichtige Krähe das Feld. F. N. in G.

Der Nährwert der Lupinenpflanze ist in den einzelnen Wachstumsabschnitten sehr verschieden. Der Gehalt an stickstoffhaltiger Masse nimmt mit fortschreitender Blüte ab, der an Rohfaser und Bitterstoffen dagegen zu. In erhöhtem Maße scheint dies bei Lup. angustifolius, also der blau-, rot- und weißblühenden, und Lup. albus, der großsamigen, weißen Lupine, zuzutreffen. Da der Gehalt an Rohfaser verhältnismäßig gering ist, eignen sich die jungen Lupinepflanzen als Weidefutter für Schafe. Aber auch hier ist darauf zu achten, daß die Verfütterung der grünen Lupinen keine gesundheitlichen Schädigungen nach sich zieht, was am zweckmäßigsten durch Probeweiden mit einigen weniger wertvollen Tieren an verschiedenen Stellen des zu beweidenden Schlages festgestellt werden kann. T. S. in P.